

Bezugspreis:
Vierteljahr 36.— M., monatl. 12.— M.
frei ins Haus, voraus zahlbar. Post-
bezug: Monatlich 12.— M., einjähr. 120.— M.
Lieferungsgebühr. Unter Kreuzband für
Deutschland, Posen, das Saar- und
Rheinland, sowie die ehemals deut-
schen Gebiete Polens, Oesterreich,
Ungarn und Rumänien 24.— M., für
das übrige Ausland 28.— M. Post-
bestellungen nehmen an Oesterreich,
Ungarn, Tschechoslowakei, Däne-
mark, Holland, Belgien, Schweden
und die Schweiz.
Der „Vorwärts“ mit der Sonntags-
beilage „Volk und Welt“, der Unter-
haltungsbeilage „Heimwelt“ und der
Beilage „Siedlung und Kleingarten“
erscheint wochentlich zweimal, Sonntags
und Montags einmal.
Telegraphisch: Adresse:
„Sozialdemokrat Berlin“

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis:
Die neuangelegten Konpawerzettel
kosten 6.— M. „Kleine Anzeigen“
das letztegedruckte Wort 2.— M. (zu-
läufig zwei letztegedruckte Worte) jedes
weitere Wort 1.— M. Stellenanzeigen
und Schlafstellenanzeigen das erste
Wort 1.— M., jedes weitere Wort
60 Pf. Worte über 15 Buchstaben
zählen für zwei Worte. Familien-An-
zeigen für Abonnenten Seite 250 M.
Die Preise verstehen sich einschließlich
Leitungsgeld.
Anzeigen für die nächste Nummer
müssen bis 5 Uhr nachmittags im
Hauptgeschäft, Berlin SW 68, Linden-
straße 3, abgegeben werden. Geöffnet
von 9 Uhr früh bis 5 Uhr abends.

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: Redaktion Wörzplatz 15195-97
Expedition Wörzplatz 11753-54

Freitag, den 21. Oktober 1921

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: Verlag, Expedition und Inseraten-
Abteilung Wörzplatz 11753-54

Die Entscheidungsnote überreicht.

Der jetzt in Berlin eingetroffene Wortlaut der Bölkerbundsentscheidung über Oberschlesien bestätigt leider die von uns am Donnerstagmorgen veröffentlichte Nachricht eines Warschauer Blattes, daß die Grenzfestsetzung noch ungenügender ausgefallen ist, als bisher in Deutschland angenommen wurde. Außer den Gebieten, die schon als verloren bekannt waren, wird Deutschland einen schmalen Landstrich an der Oder hergeben müssen, die auf diese Weise an der tschechoslowakischen Grenze bis Ratibor zum Grenzfluß zwischen Deutschland und Polen wird. Die neue Grenze nimmt dann weiter den schon bekannten Verlauf, umgeht aber dann weiter nördlich in weitem Bogen auch die Städte Tarnowitz und Lublinitz, die auf diese Weise mit etwa zwei Dritteln ihrer Kreisgebiete zu Polen fallen. Danach dürfte auch die Statistik der „Gazeta Poronna“ ungefähr richtig sein, derzufolge 100 Proz. der Zinkproduktion, 85 Proz. der Kohle, 70 Proz. des Stahls und 65 Proz. des Eisens auf die polnische Seite zu liegen kommen.

Das verlorene Lublinitz ist vorwiegend agrarisches Gebiet. Der Tarnowitzer Kreis aber ist reich an Eisenerzen, und in ihm befinden sich die Wasserwerke, die das ganze Industriegebiet zu versorgen bestimmt sind, nachdem die Versorgung von Beuthen her immer mehr verjagt.

Hierdurch werden die wirtschaftlichen Verluste Deutschlands noch vermehrt. Zu ihnen gesellen sich die moralischen: die Zahl der deutschen Volksgenossen, die bei Deutschland zu bleiben wünschen und die nun doch unter polnische Oberhoheit gestellt werden, wird noch größer.

Von den Verteidigern der Bölkerbundsentscheidung wird hervorgehoben, daß das von Deutschland abgetrennte Gebiet ein polnisches Sprachgebiet mit deutschen Sprachinseln sei, und daß sich das Gebiet der ursprünglich polnischen Besiedlung noch viel weiter nach Westen erstreckt. Das ist an sich richtig, auch nach der Teilung wird ein Stück vorwiegend polnisches Sprachgebiet bei Deutschland verbleiben. Aber das ändert nichts daran, daß das Industriegebiet, wenn auch die Deutschen dort die späteren Anknüpfungen waren, von den Deutschen zu dem gemacht worden ist, was es ist. Es ändert auch nichts daran, daß Städte mit starken deutschen Mehrheiten auf Grund eines zweifelhaften „Selbstbestimmungsrechts“ polnisch gemacht worden sind, und daß diese ganze wahnsinnige Teilung gegen den Willen des ober-schlesischen Volkes selbst vorgenommen worden ist.

Die wirtschaftlichen Bestimmungen der Entscheidung scheinen nichts Wesentliches zu enthalten, was nicht schon bekannt wäre. Das Hauptinteresse konzentriert sich also auf die Frage, in welcher Art die Verbindung zwischen der Grenzfestsetzung und den wirtschaftlichen Bedingungen erfolgt ist.

Hier ergibt sich nun, daß man in Paris auf folgenden Ausweg verfallen ist: Die Entscheidung über Oberschlesien wird den beteiligten Staaten nicht offiziell, sondern sozusagen privatim mitgeteilt. Die offizielle Veröffentlichung, nach der die geteilten Gebiete binnen Monatsfrist von den Interalliierten zu räumen und den beiden Nachbarstaaten zu übergeben sind, soll erst erfolgen, nachdem die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und Polen abgeschlossen sein werden. Zu diesen Verhandlungen sollen binnen acht Tagen nach der gestern erfolgten Mitteilung, also am Donnerstag nächster Woche, die Vertreter benannt sein.

Auf diese Weise wird für Deutschland wie für Polen ein Zwang geschaffen, sich über die Wirtschaftsfragen zu verständigen. Die Möglichkeit, daß bei diesen Verhandlungen auch noch eine Verbesserung der Grenze erzielt werden könnte, scheint nicht zu bestehen, da natürlich ein Verzicht Polens auf ihm zugesperrtes Gebiet nicht zu erwarten ist. Deutschland wird aber von dem ihm zugeteilten Stück Oberschlesiens und Polen von dem seinen nicht eher Besitz ergreifen können, ehe eine Verständigung zwischen ihnen im Sinne der „Empfehlungen“ des Bölkerbundes zustande gekommen ist.

Der von der Entente gewählte Weg wird offensichtlich von dem Bestreben bestimmt, der gefällten Entscheidung ihren vertragswidrigen Charakter zu nehmen, er wird aber in Wirklichkeit nur verschleiert. Denn das, was von den wirtschaftlichen Bestimmungen zu bindendem Recht für beide Teile erklärt wird, greift weit über den Vertrag von Versailles hinaus. Nur in manchen Fällen findet sich die Klausel, daß diese oder jene Bestimmung nur dann gelten soll, wenn zwischen den beiden Interessenten nichts anderes vereinbart wird. Hier also öffnen sich noch Verhandlungsmöglichkeiten, während im übrigen ein Zwang ausgeübt wird, für dessen Ausübung sich im Dokument von Versailles keine Rechtsgrundlage findet.

Binnen acht Tagen werden sich also Vertreter der deutschen und der polnischen Regierung zu überaus schwierigen

und verwickelten Verhandlungen an einen Tisch zusammen-setzen müssen. Arbeiterfragen, Währungsfragen, Zollfragen und Fragen der Behandlung des deutschen Eigentums werden geregelt werden müssen. Es hängt für die Zukunft sehr viel davon ab, welche Lösungen bei dieser bevorstehenden Konferenz gefunden werden, es hängt sehr viel ab von dem Sachverständnis und der Geschicklichkeit der deutschen Unterhändler, nicht weniger aber auch von der moralischen Stellung der deutschen Regierung, die hinter ihnen steht.

Danach stellt sich auch die gesamtpolitische Situation etwas anders dar, als von vielen erwartet wurde. Man glaubte, Reichstag und Regierung würden durch die Entscheidung über Oberschlesien in jeder Beziehung vor vollendete Tatsachen gestellt sein, und es würde nichts anderes zu tun übrig bleiben, als das politische Fazit aus ihnen zu ziehen. In Wirklichkeit handelt es sich aber zum Teil noch um werdende Tatsachen, deren Entwicklung durch das Verhalten Deutschlands beeinflusst werden kann.

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat sich, wie an anderer Stelle mitgeteilt, zur Frage der Kabinettstrennung erklärt, noch ehe ihr der Wortlaut der Entscheidung über Oberschlesien vorlag. Sie hätte sich nach Kenntnisnahme dieses Wortlauts nicht anders, sondern nur in der gleichen Richtung und höchstens noch schärfer erklären können. Daß man in einem solchen Augenblick an eine Kabinettstrennung denkt, ohne daß man die Regierung für die eingetretenen Schäden verantwortlich machen kann, und ohne daß die Absicht besteht, einen entscheidenden Kurswechsel vorzunehmen, ist in einem anderen Land als in Deutschland kaum möglich.

Würde die Reichsregierung heute durch das Schwanken einzelner Parteien genötigt sein, ihren Rücktritt zu erklären, so wäre ohne Not eine überaus schwierige Lage geschaffen, und die Stellung Deutschlands in den bevorstehenden Verhandlungen würde nicht gestärkt, sondern geschwächt.

Die Uebergabe der Entscheidung.

Die Note der Botschafterkonferenz über die Lösung der ober-schlesischen Frage ist am Donnerstag nachmittags 5 Uhr dem Botschafter Dr. Mayer in Paris übergeben worden. Der Umfang läßt die Veröffentlichung der amtlichen Uebersetzung vor heute nachmittags wohl nicht erwarten. Aus diesem Grunde ist anzunehmen, daß die Plenarsitzung des Reichstags für Sonnabend vormittags 9 Uhr anberaumt werden wird. Bis in die späten Abendstunden des Donnerstag hatte Reichspräsident Ebert mit dem Reichskanzler Dr. Brüch über die Auseraumung einer Plenarsitzung Verhandlungen nicht getroffen. Das dürfte erst geschehen, wenn der genaue und vollständige Text der Note überreicht im Besitz der Reichsregierung ist.

Das Begleitschreiben Briands.

Paris, 20. Oktober. (G.) Das Schreiben, das Briand als Präsident des Obersten Rates dem deutschen Botschafter und dem polnischen Gesandten in Paris übermittelt hat, hat folgenden Wortlaut:

Paris, 20. Oktober.
Ich habe die Ehre, Ihnen beigeschlossen den Wortlaut der am 20. Oktober von der Botschafterkonferenz getroffenen Entscheidung zu übermitteln. Die Botschafterkonferenz handelt im Namen des Britischen Reichs, Frankreichs, Italiens und Japans, der hauptsächlichsten alliierten Großmächte, die den Versailler Vertrag unterzeichneten. Genannte Mächte haben in Anwendung des Friedensvertrags eine Lösung gesucht, die den Wünschen der Bevölkerung Oberschlesiens entspricht, wie sie bei der Volksabstimmung bekundet wurden, wobei auch der geographischen und wirtschaftlichen Lage der Vertriebenen Rechnung getragen wurde. Nachdem die Botschafterkonferenz ein Gutachten des Bölkerbunds eingeholt hatte, gelangte sie zur Aufteilung des ober-schlesischen Industriegebiets. Angesichts der geographischen Verteilung der deutschen und polnischen Bevölkerung und der Verquickung dieser beiden völkischen Elemente mußte jede Teilung dieses Gebiets zu beiden Seiten der Grenzlinie beträchtliche Minderheiten

lassen, ebenso wirtschaftliche Interessen. Unter diesen Bedingungen enthält die getroffene Entscheidung Maßnahmen, die die gemeinsamen Interessen, die Fortdauer des Wirtschaftslebens in Oberschlesien sowie den Schutz der Minderheiten garantieren sollen. Die deutsche Regierung soll sich dessen bewußt werden, daß die alliierten Mächte der Meinung sind, ihre Entscheidung bilde ein Ganzes. Die Alliierten sind entschlossen, die Beobachtung dieser Entscheidung seitens der beiden Parteien durchzusetzen. In dem Falle, daß die interessierten Regierungen oder eine derselben es aus irgendeiner Ursache ablehnen sollten, die ganze Entscheidung oder einen Teil derselben anzunehmen, oder in dem

Fall, daß sie durch ihre Haltung bekunden sollte, der lokalen Durchführung dieser Entscheidung Hindernisse in den Weg zu legen, sind die alliierten Regierungen im Interesse des allgemeinen Friedens der Ansicht, daß die Notwendigkeit vorliegt, so schnell wie möglich das in Aussicht genommene Regime einzusetzen, wobei sie sich vorbehalten, solche Maßnahmen in Anwendung zu bringen, die sie als notwendig erachten, um die volle Wirkung ihrer Entscheidung sicherzustellen.

Die neue Grenze.

Paris, 20. Oktober. (Havas.) Man veröffentlicht heute die Dokumente über Oberschlesien, die dem Bölkerbundrat und dem Vorsitzenden des Obersten Rates unterbreitet wurden, besonders die am 12. Oktober einstimmig angenommenen Empfehlungen.

Die Grenze

folgt der Oder von dem Punkte ab, wo dieser Fluß in Oberschlesien eintritt bis Klebelschau. Sie verläuft nachher in nordöstlicher Richtung und läßt auf polnischem Gebiet die Gemeinden Hohenbierke, Wilhelmsthal, Raschütz, Adamowitz, Bogunitz, Liffel, Summin, Zwonowitz, Schwaltentz, Ochowetz, Wilcza, Kriemwald, Aurow, Gierattowitz, Preiswitz, Makoschan, Kunzendorf, Bausdorf, Ruda, Orzegow, Schlesiengrube und Hohenlinden. Sie läßt auf deutschem Gebiete die Gemeinden Ostrog, Markowitz, Dabitz, Gurel, Stodoll, Niederdorf, Pilschowitz, Nieboromitzer Hammer, Nieborowitz, Schönwald, Elguth-Zabrze, Sosniza, Weiherdorf, Zaborze, Bistupitz, Bobref und Schomberg. Von da geht die Grenze zwischen Hohenberg, das an Deutschland fällt und Birkenhain, das an Polen kommt, in der Richtung Nordwest weiter und läßt auf deutschem Gebiet die Gemeinden Karf, Michowitz, Stollasowitz, Friedrichsweiler, Blatowitz, Barischhof, Rieder, Hanusfel, Reudorf-Tworog, Kottelust, Potemba, Ketsch, Javatski, Pluder-Petershof, Klein-Balonitz, Strzidlowitz, Gwosdzian, Dzialecna, Cziasznan, Sorowski und läßt im polnischen Gebiet die Gemeinden Scharien, Radzionkow, Trodenberg, Neu- und Alt-Nepten, Alt-Tarnowitz, Rbno, Pleschna, Boruschawitz, Mikolista, Drahthammer, Bruschel, Wüstenhammer, Kottoitz, Koldsmieder, Pawoutau, Spiegelhof, Gutsbezirk Graf-Lagiewitz, Glinitz, Koshütz und Liffau. Im Norden des letzteren Ortes fällt die Grenze mit der alten Grenzlinie zusammen und mit der, die bereits zwischen Polen und Deutschland festgelegt worden ist.

Die wirtschaftlichen Vorschriften.

Paris, 20. Oktober. (G.) Das Wirtschaftsabkommen ist ein 15 Seiten langes Schriftstück, das Bestimmungen enthält 1. über Eisenbahnen, 2. über Wasser- und Elektrizitätsversorgung, 3. über die Währung, 4. über den Postverkehr, 5. über Zollfragen, 6. über Kohlen und Mineralien, 7. über Gewerkschaften der Unternehmer und der Angestellten, 8. über soziale Versicherungen, 9. über den Verkehr, 10. allgemeine Bestimmungen, 11. Rechte der Nationalitäten und Schutz der Minderheiten.

Paris, 20. Oktober. (Havas.) Die von dem Bölkerbundrat vorgeschlagenen und von den alliierten Mächten angenommenen Maßnahmen zur Fortdauer des wirtschaftlichen Lebens in Oberschlesien zielen darauf ab, während einer gewissen Zeit den Industrien in den von Deutschland abzutretenden Gebieten ihre früheren Absatzgebiete zu wahren und die Lieferung der Rohstoffe und der Fabrikate, die für diese Industrien erforderlich sind, sicherzustellen. Weiter sind sie darauf berechnet, beiderseitige Unruhen zu vermeiden, die sich aus der plötzlichen Ersetzung der deutschen durch die polnische Mark, die allein gesetzliches Zahlungsmittel

in dem den Polen überantworteten Gebiet ist, ergeben könnten, ferner zu verhindern, daß der Eisenbahnverkehr in Oberschlesien durch die Grenzänderung in Mitleidenschaft gezogen wird. Sie wollen die Freiheit des Personenverkehrs über die neue Grenze aufrechterhalten, die Lieferung von Wasser und Elektrizität regeln, den Privatbesitz schützen und soweit wie möglich für die Arbeiter in den Polen zugeteilten Gebieten die Vorteile sichern, die sie aus der deutschen Gesetzgebung und den Organisationen ihrer Gewerkschaften zogen und schließlich den Schutz der Minderheiten auf der Grundlage der gerechten Gegenseitigkeit sichern. Zu diesem Zweck ist für

die Eisenbahn

ein neues Uebergangsstadium vorgesehen, die 15 Jahre lang als einheitlicher Betrieb weitergeführt werden soll. Während eines Zeitraumes, der 15 Jahre nicht überschreiten darf, wird die deutsche Mark in den an Polen abzutretenden Gebieten beibehalten und während der gleichen Periode werden die Post-, Telephon- und Telegraphengebühren in der polnischen Zone in deutscher Mark festgesetzt. Das Zollsystem wird an der polnischen Grenze eingeführt mit wenigen Ausnahmen für Naturerzeugnisse von oder nach einem der beiden Teile, die in dem anderen Teile weiter verarbeitet werden sollen und die auf die Dauer von 15 Jahren zollfrei sind. Polen wird in Uebereinstimmung mit dem Versailler Artikel 90 auf die Dauer von 15 Jahren den Export der Bergwerkserzeugnisse der polnischen Zone nach Deutschland gestatten. Dagegen muß Deutsch-

land die Ausfuhr aus seinen Bergwerken unter den gleichen Bedingungen und auf der Grundlage des Warenverkehrs vor dem Kriege gestatten. Die britischen Regierungen erkennen während der 15 Jahre die Verbände der Arbeitgeber und der Arbeiter in dem Abstimmungsgebiet an. Das deutsche System der sozialen und staatlichen Fürsorge wird in dem Polen zugeteilten Gebiet Oberschlesiens beibehalten. Der Verkehr ist 15 Jahre für die Bewohner des Abstimmungsgebietes frei. Der Privatbesitz (Konzeptionen und Vorrechte) wird garantiert. Streitfälle wirtschaftlicher Art zwischen Deutschland und Polen müssen dem Schiedspruch des Völkerbundes vorgelegt werden.

Unsere Verluste.

Mit der neuen Grenzlinie werden auch die wirtschaftlichen Verluste, die die Teilung Oberschlesiens Deutschland bringt, deutlich ersichtlich. An Kohle verliert Oberschlesien den Kreis Rybnitz zwar nicht vollständig, aber mit seinen gesamt erschlossenen und unerschlossenen Kohlenvorräten, ferner den Kreis Pleß, den Kreis Kattowitz, den wesentlichen Teil des Sandbrücker Beuthen mit Königshütte, insbesondere die Beuthener Zinkergruben und -hütten, ferner die Tarnowitzer Erzgruben. Der Verlust an Kohle dürfte die Hälfte der ober-schlesischen Förderung, die vor dem Kriege 48 Millionen Tonnen betrug, übersteigen. Der Verlust an Kohlenvorräten ist unverhältnismäßig viel größer, da allein mit den Kreisen Pleß und Kattowitz die noch unerschlossenen Kohlengebiete mit Lagern von 42 Milliarden Tonnen bis zu tausend Meter Tiefe ausfallen, ferner der Kreis Kattowitz mit 5,5 Milliarden Tonnen und dazu noch kleinere Vorkäte im Kreise Hindenburg und Beuthen. Mit dem Verlust des Zinkgebietes verliert Deutschland seine Vormachtstellung als Zinkproduzent und wird für diesen wichtigen Rohstoff so gut wie vollständig auf den Auslandsbezug angewiesen. Bei Deutschland verbleibt der übrige Teil der Kohlengruben. Schwieriger liegt die Frage in der Eisenindustrie, wo die Deutschland verbleibenden Eisenwerke von der polnischen Kohle durch die Grenzen getrennt werden. Auch die ober-schlesischen Kokswerke in Hindenburg werden in verstärktem Maße von dem Bezug der Koksstoffe aus Polen abhängig gemacht.

In Zahlen läßt sich der unmittelbare Verlust Deutschlands an wirtschaftlicher Energie durch die Teilung Oberschlesiens immer noch nicht ermaßen. Dagegen ist der Verlust an Zahlungsmittel schon deutlicher zu erkennen. Ein erheblicher Teil der Devisen, die heute zum Rohstoffeinkauf zur Verfügung stehen, wird zur Bezahlung von Kohlen- und Koksstoffbezügen besonders dann notwendig sein, wenn die franko-polnische Währung, mit dem wichtigsten Teile Oberschlesiens der polnischen Industrie die Rohstoffbasis zu verschaffen, durchgeföhrt wird. Dann nämlich wird trotz aller papierernen Zusagen Deutschland in erhöhtem Maße auf andere Energie- und Rohstoffquellen angewiesen sein, zumal die Ausbeutung der ihm verbliebenen Kohlenfelder schon sehr weit fortgeschritten ist. Für Sachsen und Thüringen, die viel ober-schlesische Kohle bezogen, wird sich der Ausfall verheerend geltend machen. Wohl ist die Möglichkeit gegeben, für die nächsten 15 Jahre Kohstoffe aus dem polnischen Teile Oberschlesiens zu beziehen. Ob die Lieferungen erfüllt werden, ist so lange fraglich, als eben die Erfüllung einer Polonisierung dieses Landestelles besteht.

Es läßt sich aber heute schon sagen, daß diese Währungsnotwendigkeit durchzuführen lassen. Polen braucht die deutschen Metallarbeiter, die deutschen Beamten und Angestellten. Alles Gegenwärtige, was in der Hinsicht der Agitation von Karantan gefagt wurde, ist eine leere Phrase. Die Einheitsfront des Industriegebietes und das Bewußtsein von seiner Unteilbarkeit, das wir bis zum letzten Moment gehabt haben und noch haben, beruht auf der einfachen Tatsache, daß die ober-schlesische Qualitätsindustrie zum besten Teil mit deutschen Arbeitskräften geschaffen wurde. Und diese Tatsache wird es auch sein, die die deutschen und die polnischen Teile des Industriegebietes weiter zusammenhält, mag auch eine willkürliche und widerrechtliche Grenzlinie sie trennen.

Als die ober-schlesische Industrie wuchs, streckte sie ihre Füße über die Landesgrenzen hinaus in das Becken von Dombrowa. In kürzester Frist schon damals Polen seine industrielle Kraft von Deutschland bezog, wird es später von der Mitarbeit der Deutschen abhängig sein. In den Kreisen Hindenburg und Gleiwitz liegt ein erheblicher Teil der verarbeitenden Werke, die erst den weiteren Ausbau des noch unerschlossenen Teiles des Industriegebietes ermöglichen. Darum hat man in den wirtschaftlichen Vorarbeiten das Tor im Südosten offenzubehalten versucht.

Die nächste Politik der Zukunft muß es sein, es zu einem Verbindungsmitglied, nicht zu einer Trennung der deutschen und der polnischen Volkswirtschaft zu machen.

Nicht einbringlich genug kann auf die Verluste hingewiesen werden, die Deutschland an Steuerkraft verliert. Die Unterzeichnung des Ultimatums gründete sich in hohem Maße auf die Hoffnung, daß Deutschland durch eine erhöhte Produktion einen wesentlichen Teil der geforderten Zahlungen werde aufbringen können. Im Osten wird uns jetzt ein Gebiet fortgenommen, das ungeheure Produktionsvermehrungen zuließe, eine große Zahl von industriellen Werken fällt mit ihrer Steuerkraft sogar schon jetzt aus. Die Einzelheiten, die die Mittelung der jetzigen Grenzlinie verschafft, zeigen unter anderem, daß mit der Königs- und Laurahütte, die jetzt ein trauriges fünfjähriges Jubiläum feiert, auch die Bismarckhütte mit ihrem Vereinerungswert, der Beuthen-Frango-Hütte, an Polen kommen. Der übrigen Verluste haben wir bereits früher Erwähnung getan. Wenn der Völkerbund entgegen allen landeskundigen Sachverständigen diese Trennungslinie durchgeföhrt hat, so wird der Oberste Rat daraus den Schluß ziehen müssen, daß eine Grundlage für die künftige Ueberschussproduktion Deutschlands damit verloren ist. Hoffen wir aber aus einer Ueberschussproduktion heraus Zahlungen zu leisten, so können wir das jetzt nicht mehr in gleichem Maße, und es wird der Entente klar gemacht werden müssen, daß der Friedensvertrag weiterer Revisionen bedarf.

Sozialdemokratie gegen Demission.

Stellungnahme der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion trat gestern nachmittag zu einer Sitzung zusammen. In der Aussprache ergab sich als einmütige Auffassung, daß die Entscheidung über Oberschlesien keinen Anlaß gibt, eine Regierungskrise zu eröffnen, und daß für eine solche Krise kein Augenblick ungünstiger gewählt werden könnte, als der gegenwärtige. Die Fraktion lehnt es ebenso ab, die Frage des Verbleibens oder des Sturzes der gegenwärtigen Regierung in diesem Augenblick von der Lösung der komplizierten Steuerfragen abhängig zu machen, die langwierige und sachliche Beratungen erfordern. Sie ist daher einmütig der Ueberzeugung, daß die Reichsregierung ihr Verbleiben im Amte von nichts anderem abhängig machen darf, als von dem Botum des Reichstages, das sofort nach Bekanntgabe der Entscheidung über Oberschlesien einzuholen sein wird. Sie ist bereit, der gegenwärtigen Reichsregierung ihr Vertrauen auszusprechen.

Dieser einmütigen Auffassung der Fraktion stimmten auch die Vertreter Oberschlesiens ausdrücklich zu.

Freitag um 10 Uhr vormittags tritt die Reichstagsfraktion mit dem Parciauschuß zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen.

Das Verhalten der anderen Fraktionen.

Im Gegensatz zur Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion haben die anderen Fraktionen nichts Bestimmtes über ihre Haltung verlautbaren lassen. Man ist also in dieser Beziehung immer noch auf Vermutungen und Kulissengerüchte angewiesen. Würden die Parteien — natürlich abgesehen von den Deutschnationalen die den Sturz Wilhelms offen als ihr Ziel erklären — eine ähnlich bestimmte Haltung einnehmen wie die Sozialdemokratie, dann wäre klare Bahn geschaffen. So aber gilt die Gefahr einer Regierungskrise als noch immer nicht beseitigt.

Ueber die gestrigen Fraktionsitzungen des Zentrums und der Deutschen Volkspartei meldet Wolff:

Ueber den Verlauf und das Ergebnis der Beratungen innerhalb des Zentrums wird in der „Zentrums-Parlaments-Korrespondenz“ mitgeteilt, daß die Auffassungen über die politische Lage völlig einheitlich gewesen seien; damit wird den Gerüchten entgegengetreten, die von einer durch Störungen im Zentrum ins Auge gefassten Neubildung des Kabinetts unter Führung eines anderen vom Zentrum zu benennenden Parlamentarikers wissen wollten.

Ueber das Ergebnis der Beratungen innerhalb der deutschen Volkspartei ist bis jetzt eine parteiamtliche Meldung nicht ausgegeben worden. Die völlige Klärung der politischen

Lage dürfte sich aus den Beratungen des Kabinetts auf Grund der morgen vorliegenden Entscheidung über Oberschlesien und aus der unmittelbar darauf, voraussichtlich am Sonnabend stattfindenden Plenarsitzung des Reichstages ergeben.

Die Sitzung des Reichskabinetts.

in der die Entscheidung über das Bleiben oder die Demission der Regierung fallen wird, beginnt heute vormittag 9 Uhr.

Wie halbamtlich mitgeteilt wird, hat Reichspräsident Ebert, der am Freitag, den 21. Oktober, der Eröffnung der Auswanderungsausstellung der deutschen Auslandsinstitute beizuwohnen wollte, mit Rücksicht auf die allgemeine politische Lage, die seine Anwesenheit in Berlin notwendig macht, seinen Besuch in Stuttgart abgesezt.

Was geht in Lichtenhorst vor?

An die Reichstagsfraktionen der beiden sozialistischen Parteien, an den ADGB und an den Verein der russischen Kriegsgefangenen und Internierten in Deutschland verendet der „Verband der ehemaligen kriegsgefangenen und internierten Russen“ einen offenen Brief, dem wir das folgende entnehmen:

Am Mai d. J. gelang es einer Anzahl russischer Monarchisten mit Hilfe des bekannten Spießes Oberst Karaschew unter dem Vorwand der Errichtung einer „Arbeitsgemeinschaft“ aus den in Deutschland zurückgebliebenen russischen Internierten zwei Regimenter zu bilden. Hierbei mußten alle Beteiligten Bedingungen unterschreiben, deren Inhalt vor der Öffentlichkeit noch heute geheimgehalten wird. Von monarchistischer Seite wurde die Übereinkunft, alle diejenigen, die nicht unterschrieben, würden zwangsweise nach Sowjetrußland abgeschoben werden. Einige sozialistisch und demokratisch gesinnte russische Gefangene weigerten sich, die vorgelegten Bedingungen zu unterschreiben, da sie in diesen nur einen Versuch geschickter Abenteurer sahen, welche die Internierten als eine bewaffnete Macht zur Erreichung ihrer eigenen Ziele auszunutzen bestrebt seien.

Die Gruppe der Demokraten war den Monarchisten um so mehr ein Dorn im Auge, da sie allein durch ihre Existenz den Beweis erbrachte, daß die Gerüchte über die zwangsweise Zurückführung nach Rußland offener Betrug seien. Die Zahl der „Opposition“ wuchs von Tag zu Tag und erreichte zurzeit etwa 700—800 Personen. Noch in dem früheren Lager Kottbus wurden von den Monarchisten schwere Terrorakte, wie Mißhandlungen einzelner Angehöriger der demokratischen Gruppe, verübt, und durch die Drängungen mit Sowjetrußland tat sich besonders der jetzige Chef der Garnison des Lagers Lichtenhorst, der Kosakenoffizier Finutkin, hervor.

Morddrohungen waren an der Tagesordnung.

Die Post wurde kontrolliert, und zahlreiche Briefe wurden gestohlen.

Bei der Ueberführung nach Lichtenhorst verschimmerte sich die Lage für die freilichlich gesinnten Soldaten außerordentlich. Leutnant Jenschin, der früher bei Denkin in Diensten stand, zog im Lager Erkundigungen ein, wobei er sich besonders für folgende Fragen interessierte: Welcher politischen Richtung die Direktion des Lagers Lichtenhorst sei, wer die Post verwalte, wieviel Dolmetscher vorhanden seien, ob sie vereidigt seien und wer von der Lageradministration zu bestehen sei. Der Lagerinspektor stellte sich sofort auf die Seite der Monarchisten und verhinderte noch heute, daß die demokratische Gruppe unmittelbar mit der Direktion des Lagers in Verbindung tritt. Der Direktor des Lagers, ein sehr korrekter und entgegenkommender Mann, wird vom Lagerinspektor und Chef der Garnison über die Verhältnisse im Lager falsch unterrichtet.

Neuerdings nimmt der Terror immer offenere Formen an. Zeitungen mit den Berichten über die herrschenden Verhältnisse im Lager Lichtenhorst werden vom Inspektor beschlagnahmt, wobei zum Inspektor Angehörige der demokratischen Gruppe gerufen und dort vernommen werden, ob sie es gewessen seien, diese Berichte in den Zeitungen verfaßt zu haben.

Weiter veröffentlicht die Eisenler ein Dokument mit dem Stempel des Adjutanten des ersten Donischen Kosakenregiments, welches als Beweis für das Bestehen einer Regimentsorganisa-

Konzert-Umschau.

Von Kurt Singer.

Als Brudner starb, hatte er sechs seiner neun Sinfonien nur selbst gelehrt und hatte nur von einer Handvoll Menschen, Jüngern, Schülern Begeisterung geerntet. Seit 25 Jahre später, reitet jeder Dirigent sein Sockel zu ihm hin und will ihn neu entdecken. Aber auch neue, junge Götter haben es gut. Die Manuskripte werden ihnen sozusagen nach aus den Händen gerissen. Ob dabei nicht ein paar Linienscher die Noten auf den Kopf stellen? Oder, um auf op. 11 von Erdmann zu kommen, würde nicht vieles genau so belangvoll, bedeutsam und originell klingen, wenn man das Notenblatt umkehrt? Diese Sonate für Geige allein stellt sich bewußt außerhalb jeder melodischen Diktion, sie treibt Unfug mit dem Wesen des Geigentons, spinnst lange Fäden, sehr intelligente Linien aus einem Nichts oder doch nur aus einem gewolltem Tonsprung und gebärdet sich so selbstverständlich, so fest, so modern-unverständlich, daß die Weisen rufen „Hosanna“. Als ironisch-scherzendes Geplänkel mit grotesken Farbentupfen kann der zweite Satz gefaßt sein. Sonst aber: mit dem Kopf allein kann auch der Begabteste nicht schaffen. Muster sein. Alma Robic bewies mit dem Violin- und dem Klavier, ungewöhnlichen Werks nicht nur Mut, sondern auch eine sehr beherrzte, sichere Technik, wie sie bei Bach Stärke und Milde sinnvoll gepaart hatte.

Keine Woche ohne Brudner, keine ohne Mahler. Gott schüße uns vor der Mode und vor der plattierten Freude schöner Götterfunken! Hugo Reichenberger waltet bei Brudners Es-Dur-Sinfonie mit innigem Fühlen des Dirigieramtes; er läßt das Melos aufblühen und glücken, bringt Nebensimmen nachdrücklich zu Gehör und weiß zu wirken und zu packen. Nur spiritisieren dürfte er nicht, und den Brudnerschen Rhythmus, der vielsätzig hin- und herpendelt, nicht noch zu variieren suchen. Kraftvoll führt schwingend die Mahlersche Erste, den Freiheitsfang für Massen und arbeitende Menschen, zu einem Triumph, der ihm und den Charlottenburger Theatermusikern Ehre sein darf. An der gleichen Stelle spielt Ropholke Doroats Cello-Konzert, Lieg's an dem künstlichen Schallraum, liegt's am Instrument? Nicht alles im ersten Satz klingt mit virtuoser Größe durch; aber dem wunderbaren Traum durch die Dämmerung, dem Adagio, verleiht dieser prächtige phyllharmonische, Solist seltene Wärme, Andacht, Lieblichkeit. Die Bühnen hatten in Musikantenherzen stets ihren Platz. Den Russen schafft ihn jetzt eine ausgebeutete Propaganda, die als ideales Bindemittel zwischen Ost und West auch dann gutgeheißt werden möchte, wenn die hauptsächlichsten und einkaufreichsten russischen Komponisten nicht schon selbst sehr westlich orientiert, deutsch und französisch beeinflusst wären. Allen voran Tschaikowski, dessen V-Roll-Konzert der einstige Weistarr Alexander Siloti nicht gerade blendend und notensicher, aber trotz dozierender Deutlichkeit mit Enthusiasmus und Dauer herunterspielte. Außerordentlich und Padheiten des Werks werden deutlich; das war bei der Carreno und war bei der Schopierin verdet. Der Dirigent Pomeranzeff ist zwar äußerlich allzu beweglich, schaukelnd, aber er verleiht sein Handwerk auf, bietet mit Taneffs Opern-Intermezzo allseitig-gelächelt, mit Rousforgesys nächlicher, teils gelassenlich, teils pastoral klingender Phantasie ungewöhnlich gute Musik. Das Phil-

harmonische Orchester folgte willig, aber abgepannt. Das Blüthner-Orchester hingegen dirigierte Herrn John Petersen bei der öffentlichen Generalprobe der 9. Sinfonie; zuweilen gab auch ein Solist die Tempi an, und der Chor machte seine Sache recht gut, wenn er auf den Führer nicht aufmerkte. Ein im Zusammenhang unmögliches Quartett hob den guten Eindruck noch; im entscheidenden letzten Satz war kein Tempo richtig oder auch nur vorher bestimmt. Die Uebertragung führte hier einem Beherrlein die Hand, nicht Ueberlegung. Was hat Petersen, der von Dirigieren keinen Deut versteht, mit Beethoven zu tun? Nun, die Reuente zieht. Er macht mit Beethoven ein Geschäft. Das können wir ihm; Beethoven hätte mit ihm keine gemacht. — Doch zurück vom Dilettanten zum Künstler! Bruno Kittel feigniert zwar kein großes Publikum. Aber wie gut ist alles studiert, was er bringt, wie weiß er seinen heroischen Chor zu straffen, zu leiten, zu dämpfen und zu bewegen! Sicherheit und Klangschönheit überall. Im ersten seiner Abonnementkonzerte macht er uns mit Doroats „Stabat mater“ bekannt. Der erste Satz ist in der Fügung und in der kirchlichen Gewalt seiner Melodie packend; er erweckt Hoffnungen, die im ganzen Mittelteil nicht erfüllt werden. Die vielen Soli, Duette, Quartette, die ihre Kraft aus französischen und italienischen Vorbildern holen (Berlioz, Rossini), ermüden durch ihre nicht sehr originale, gleichmäßige Beschmeideigkeit, die erfinderisches Themenmaterial erfehrt. Zum Schluß wieder ein großes Aufraffen und ein schwingendes Amen, das in vielen Gefühlsstufen auch die künstlerische Erziehung des Mittelstufen Chors großartig offenbart. Die Solisten sprechen ein entscheidendes Wort mit. Das bildet im Grunde der Gertrud Steinweg unsicher und flodernd, bei Fischer kraftvoll durchdringend. In den Mittelstimmen aber lag das Erlebnis: Paul Marian, ein wirklicher Tenor italienischer Schule, der, wenn er sich erst ganz freigelungen haben wird, bald zu den aussergewöhnlichen und blendendsten europäischen Sängern gehören wird; und Karin Branzell, sichtlich gewachsen an Schönheit, Reichtum, Klangbereitschaft, eine passio, tragende, leicht strömende Wunderstimme, ein heller Stern am Himmel unserer Kunstsehnstüchel. Den Abend beschloß das Verdische TeDeum.

Romanikerausstellung in der Staatsbibliothek. Der Gegenwart Suchen und Tollen nach neuen Ausdrucksformen inneren Erlebens führte zu einer Bewegung, die einer neuen Renaissance nicht unähnlich scheint. Bergangene Jahrhunderte wachen auf und stehen in Ihren Vertretern wie im Gesamtgeist ihrer Zeit. Ein Sehnen geht durch die Menschheit, das vielleicht in dem Wort „Zurück zur Romantik“ Ausdruck findet.

Es war deshalb ein verdienstliches Werk, daß die „Gesellschaft der Bibliophilen“, deren Tagung am letzten Sonntag stattfand, ihre Mitglieder und Freunde durch die Romanikerausstellung führte, die die Staatsbibliothek liebevoll vorbereitet hatte. Man ist erlaunt und beglückt über die Fülle von Schätzen, über die wir — trotz Versailles — noch immer verfügen und die unheimlich werden, sobald sie geistiges Gemeingut der Nation geworden sind. Herrliche Erstdrucke von Tieck, Schlegel, Brentano, Heine, Erdner und vielen anderen geben lebendigen Widerhall von einer Zeit, die uns künstlerisch noch viel zu sagen hat. Er-

griffen wird das Gefühl; wenn Briefe Heines an Rahel uns eine Perle ersten lassen, die nach dem Weimarer Kreis der schönsten eine in der deutschen Geschichte ist. Ewiges Jauber steigt aus einer Märchenwelt auf, die unsterblich ist und nicht abhängig von Alter, Bildung und Geist. Die Philosophie der Romantik, die nicht sonderlich reich war, verkörpert vielleicht Hegel, der, abstrakt zwar und starker Theoretiker, dennoch letzte Folgerungen dem Ideenreich der Romantik entnahm. Diese Ausstellung bedeutet Verankerung, Sammlung, Verinnerlichung. Wägen sie diese in ihr suchen und finden. Sie ist in den nächsten drei Wochen von werktäglich von 11 bis 2 Uhr kostenlos.

Bureaukratische Schildbürgerstreich. Die französische Bureaukratie, die bisher von Anwendungen des Geistes nicht geplagt wurde, befehligt sich derzeit einer Sparsamkeitsmanie, die oft das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung erreicht, wofür die nachfolgende Geschichte Zeugnis ablegt. Ein Herr, der in diesen Tagen einem Ministerium einen Besuch abstattete, suchte vergeblich den Fahrstuhl, den er endlich zwischen dem ersten und zweiten Stockwerk stüßend vorfand. Auf seine Frage nach dem Grund für diese merkwürdige Anordnung beehrte ihn der Pförtner: „Es geschieht das aus ausdrücklichen Befehl seiner Exzellenz, die die Stromkosten verringern und gleichzeitig die Angestellten der Verfassung überheben will, den Fahrstuhl zu benuzen.“

Diese Geschichte erinnert an den Ausspruch eines Beamten des preussischen Kultusministeriums, der die hohen Eintrittsgelder für das Berliner Schloßmuseum dem nicht rechtfertigt, daß sie den Massenbesuch verhindern, durch den der kostbare Parkettsfußboden der Schloßsäle leicht ruiniert werden könnte.

Die königliche Sammlung für deutsche Volkstüm, früher Museum für deutsche Volkstüm und Erzeugnisse des Hausgewerbes, Kiefernstr. 33, ist bei freiem Eintritt am Sonntag, Montag und Donnerstag geöffnet. Am Mittwoch, Freitag und Sonnabend beträgt der Eintrittspreis 2 M., am Dienstag 5 M. Führungen an den Zahltagen 1 M., Schulen 50 Pf. für jeden Teilnehmer.

Kunstchronik. Die neue Ausstellung im Gemälden Kabinett H. v. Neumann ist dem Dresdener Maler Felix Müller gewidmet.

Eine Künstler-Vereinigung in Gosh-Berlin“ veranstaltet der neugegründete Verband „Hundert Maler“ in Verbindung mit dem Märkischen Kunsterverlag. Romanisch den Kunstgewerbern jeder Art und Richtung soll hier Gelegenheit gegeben werden, direkt an das Publikum zu verkaufen. Die Werke finden vom 7. bis 11. Dezember im Schönberger Rathhaus statt.

Das Jüdische Künstlertheater (Theater in der Kommandantenstraße) mußte die Premiere des „Dobut“ auf den 26. verlegen.

Malerarbeiten. Eine Holzschneiderei, an der fünf Mönche 15 Jahre lang gearbeitet haben, ist gegenwärtig nach einer Mitteilung des „Rathausberaters“ in New York“ ausgefaßt. Das Bildwerk, das das Leben Jesu veranschaulicht, ist von Brüdern des Niedermünsters auf dem Berge Athos geschaffen worden und von einem der Mönche nach der Neuen Welt gebracht. Die Arbeit, die nur 20 Zoll hoch und 21 Zoll breit ist, wird auf einen Wert von 125.000 Dollars geschätzt. Sie stellt über 100 aufs feinste ausgearbeitete Figuren in Flach- und Hocharbeit auf und zeigt in der Mitte eine genaue Wiedergabe von Michelangelos „Abendmahl“ in einmütiger Ausführung.

...faktoren anzusehen ist; das Original befindet sich im Archiv des oben genannten Verbandes.

Die deutsche Regierung wird ersucht, eine Kommission zu ernennen, in der die Angehörigen der gewerkschaftlichen Organisationen und der beiden sozialistischen Parteien zwecks Untersuchung der Zustände im Lager Blüthenhorst vertreten sein sollen. Auch uns scheint es dringend erforderlich, daß die zuständigen Stellen schleunigst eine genaue Untersuchung der Angelegenheit anordnen. Es liegt nicht im Interesse der deutschen Regierung, vor dem Ausland in den — wenn auch unbegründeten — Verdacht zu kommen, sie sympathisiere mit den Umsturzbestrebungen russischer Monarchisten in Deutschland.

„Bonner Justiz“.

Der Landgerichtspräsident von Bonn schreibt uns zu der unter vorstehender Ueberschrift in Nr. 477 vom 9. Oktober 1921 enthaltenen Notiz:

„Es ist unrichtig, daß der Gymnasialdirektor Dr. Niepmann der französischen Besatzungsbehörde ohne jeden Grund mehrere Bonner Studenten als Kommunisten denunziert hat. Der Tatbestand ist folgender: Bei dem Direktor erschien ein Beamter der französischen Sicherheitspolizei und beschuldigte ihn, daß man am 27. Januar aus dem Fenster einer Klasse des städtischen Gymnasiums eine große schwarze Fahne jedesmal beim Vorübergehen französischer Truppen mit hurrapatriotischem Gegröle über deren Köpfe habe schweben lassen und daß nationalistische Lieder (Heil Dir im Siegerkranz usw.) gesungen worden seien. Der Direktor bestritt das. Der Beamte zog zum Beweise — die Besatzung hatte selbst keine Wahrnehmung gemacht — Nr. 1 der in Bonn erscheinenden mehrheitssozialistischen Zeitung „Rheinisches Volk“ vom 1. Februar 1921 hervor, in der mit den angegebenen Ausdrücken u. a. diese Behauptung unter der Ueberschrift „Deutsch-nationale Projekte“ aufgestellt war. Der Direktor bestritt die Richtigkeit der Notiz. Auf die ungläubige Frage des Beamten, wie denn diese Notiz zu erklären sei, erwiderte der Direktor, der Zeitungsartikel könne nur von einigen ehemaligen Schülern der Anstalt herrühren, die schon wiederholt die Anstalt angegriffen, in der Revolution extreme und radikale Anschauungen ausgenommen hätten und die man damals allgemein als Kommunisten und Bolschewisten bezeichnet habe. Er benannte, um seinen Angaben Glauben zu verschaffen, zwei Personen, bezüglich deren diese Voraussetzungen zutreffen sollten. Das Schöffengericht und die Berufsgerichtsstammer haben auf die Privatklage der genannten wegen Beleidigung hin in der Hauptverhandlung diesen Tatbestand festgestellt. Die Urteile haben übereinstimmend dem Direktor den Schutz des § 193 StGB. zugewilligt, da der Direktor nicht selbsterleidet, sondern sich gegen eine Zeitungsbenennung, die ihn und seine Anstalt der Besatzungsbehörde gegenüber bloßstellte und der Gefahr eines empfindlichen Einschreitens aussetzte, vertheidigt habe.

Comit erwidert die Behauptung, daß „hinfort jeder Reaktionsär im besetzten Gebiet ungefragt seine republikanisch oder sozialistisch gesonnenen Mitglieder bei der Besatzungsbehörde denunzieren“ dürfe und ein preußisches Gericht solche „Nationale Denunziationen“ für ein berechtigtes Interesse des Denunzianten halte, der Begründung. Dasselbe gilt von der allgemeinen Schlussfolgerung: „Das ist die Justiz, die immer wieder Entlastungen markiert, wenn wir unser schärfstes Mißtrauen erklären.“ — Es ist weder vorher eine Aufforderung versucht worden, noch ist mir das Blatt, das diesen Angriff auf die Unparteilichkeit und die nationale Gefinnung hiesiger Richter enthält, von der Redaktion zugesandt worden.

Wir haben dieser Zuschrift nach dem Grundfah Raum gegeben, daß auch der andere Teil gehört werden solle. Aber wir müssen betonen: Auch die Sachdarstellung des Bonner Landgerichtspräsidenten ergibt ein moralisch nicht zu billigendes Verhalten des Schuldners Dr. Niepmann. Auf Grund einer bloßen Vermutung, ohne jede tatsächliche Unterlage, daß sie die Urheber des gegen ihn gerichteten Mißtrauens seien, hat er einige seiner ehemaligen Schüler der Besatzungsbehörde als Kommunisten und Bolschewisten benannt. Diese durch die Hervorhebung „extremes und radikales Anschauungen“ verschärfte Angabe beruhte nicht auf einer sorgfältigen Ermahnung, denn in Wirklichkeit waren die Angegebenen Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei. Wir können nicht annehmen, daß ein Gericht, das so stark seine nationale Gefinnung betont, wirklich ein derartiges Verhalten billigen könnte. Selbst wenn man in der Zeitungsnotiz gegen den Direktor eine Denunziation erblickt, die nach unserer Auffassung keineswegs beabsichtigt war, so dürfte doch der Direktor gerade vom nationalen Standpunkt aus diese nicht seinerseits mit einer Denunziation gegen Personen beantworten, von denen er nicht einmal wußte, ob sie etwas mit dem ersten Angriff zu tun hatten.

Die Verelendung der Invaliden und Witwen.

Der Zentralverband der Invaliden und Witwen Deutschlands richtet einen Ruf an die Reichsregierung und den Reichstag; darin heißt es:

Die Arbeitslosen, Invaliden, und Altersrentner, Unfallverletzten, Armenunterstützungsempfänger, Geburtsstrüppel und ihre Angehörigen sind durch die neue Verteuerung aller Lebens- und Bedarfsmittel in einen Zustand der Verelendung gebracht, der nicht mehr übertriffen werden kann. An Renten einschließlich Beihilfen und Zulagen erhalten: 1.300.000 Invaliden- und Altersrentner im Durchschnitt pro Tag circa 2,90 M., 1.200.000 Witwen pro Tag circa 1,10 M., 900.000 Unfallverletzte im Durchschnitt pro Tag circa 1 M. Reichsmittel werden außerhalb dieser festgesetzten Renten als ergänzende Fürsorgemaßnahmen nicht gegeben. Auf dem Wege der Armenfürsorge sollen die Gemeinden helfen, und hier werden Unterstützungsgewähr, die unter Anrechnung der Renten durchschnittlich 150 M. pro Monat im Reich nicht übersteigen. Erwerbslosenunterstützungen sind den Invalidenrentnern usw. reichsgesetzlich verwehrt, da diese Kreise als nicht mehr auf dem freien Arbeitsmarkt vermittlungsfähig betrachtet werden. Verzweifelt bemühen sich die zum Teil erwerbsfähigen Invaliden um die wenig freierwerbenden passenden Arbeitsmöglichkeiten für Erwerbsbeschränkte; die Regelung der Erwerbsbeschaffung für Erwerbsbeschränkte liegt völlig im argen.

Der Rufus schließt mit einer bitteren Anklage gegen die Wirtschaftsgewinne und unerhörten Luxus, während große Teile unseres Volkes unschuldig auf die elendeste Weise dahinsinken und zugrundegehen.

Das Schicksal der Meßbildanstalt.

Zu den sonderbaren Vorgängen in der Meßbildanstalt, mit denen wir schon einmal beschäftigt sind, wird uns neuerdings geschrieben: Die bisherige Meßbildanstalt soll künftighin „Staatliche Bildstelle“ heißen und ihre Sammlungen sollen einem Konzern großer Verleger, dem neu gegründeten „Deutschen Kunstverlag G. m. b. H.“, zur Ausnutzung ihrer Schätze überlassen werden. Nur wenige Personen, die mit dem Wesen und der Bedeutung der kleinen Anstalt vertraut sind, kennen den Verlust, den die Verwirklichung dieses Projektes in kultureller Hinsicht bedeuten würde. Die Heranziehung des Buch- und Kunsthandels sowie der geschäftliche Betrieb muß als durchaus wünschenswert bezeichnet werden, jedoch darf dies nur zum Nutzen des Staates, nicht aber des Privatkapitals

geschehen, und das wertvolle Archiv der Anstalt darf keinesfalls, unbekümmert um das Wohl und Wehe derjenigen, die ihr Lebensgut dem Dienst der Anstalt gewidmet haben, dem Unternehmertum ausgeliefert werden. Es ist höchste Zeit, daß sich die staatlichen Behörden mit den Vorgängen in der Meßbildanstalt eingehend beschäftigen.

Der Kölner Militärtauchprozess.

Nach vorläufig unüberprüften Meldungen soll Wahl bereits Mittwoch in Passau von den österreichischen Behörden eingeliefert sein, so daß mit seinem Eintreffen in Köln schon Freitag gerechnet werden kann. Er hat sein Angebot einer Sicherheitsleistung von einer Million Mark inzwischen auf 3 Millionen erhöht, um auf freien Fuß gesetzt zu werden.

Die Jugendvernehmung wurde gestern fortgesetzt. Der Zeuge David John, Direktor der Lomb-Bank in Köln, macht Mitteilungen über den Ankauf englischer Pfunde durch Trobec. Er bekennt, daß er gegen die Geschäfte Trobecs starke Bedenken hatte, einmal wegen des hohen Risikos, das infolge der starken Wertschwankungen bestand, zum anderen aber wegen der Verlässlichkeit Cielands. Gegen Cieland lagen Klagen deutscher Firmen vor, so daß dessen Ausschluß aus der britischen Handelskammer ermogelt wurde. Um den Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, sei Cieland empfohlen worden, durch Nichtzahlung der Beiträge freiwillig auszuscheiden.

Zeuge Polizeihauptmann Gourdet, Verwaltungsdirektor der Beschaffungstelle, schildert die Schwierigkeiten bei der Einleitung der Sicherheitswehr. Die Berichte der Kommandeure wurden von Monat zu Monat härter und verlangten vom Ministerium, daß die Einkaufung der Mannschaften erfolge. Dazu kam im November und Dezember bittere Kälte, in der die Leute Ausheldendienst machen mußten. In dieser katastrophalen Lage kam uns das Angebot des englischen Luchses sehr gelegen. Die Proben wurden von allen Sachverständigen als erstklassig bezeichnet. Dabei schlug ich Major Bruer den Ankauf des Luchses vor. Mit größter Entschiedenheit erklärte Zeuge, daß ihm bei diesem Geschäft von seiner Seite Geschenke oder Zuwendungen gemacht worden seien.

Vorl.: Es ging das Gerücht, daß die Beschaffungstelle Kaufleute und Fachmänner „kollisionsfähig“ behandelte, daß dagegen Schleier lebenswichtig empfangen wurden, nachdem die Leute Sie in ihrer Privatwohnung aufgesucht hatten. Zeuge: Solche Leute sind wohl in meine Wohnung gekommen, ich habe sie aber abgewiesen und an die Behörden verwiesen. Vorl.: Sie sollen bei der Ablieferung der Ware in Köln gewesen sein und dabei von Wahl freigelassen worden sein. Zeuge bestritt, daß das in dieser Form geschehen sei. Er habe in den drei Wochen seines Kölner Aufenthaltes mit Wahl dreimal viermal gesprochen und dabei habe dabei die Sache bezahlt. Vorl.: Ich finde das eigentümlich. Das mag unter Geschäftsleuten üblich sein, aber nicht bei Beamten, sich von dem Mann, der für das Amt leidet, freilassen zu lassen. Vor dem Kriege hätte jeder Beamte das entrüstet abgewiesen. Zeuge: Ich war gar nicht in amtlicher Eigenschaft in Köln. Auf Befragen Rechtsanwalts Dr. Kissberg erklärte Zeuge, daß er die Herren bei der Übergabe des Luchses und der Verladung in Köln untersuchen sollte; deshalb trug auch nicht das Ministerium die Kosten der Kölner Reise, sondern die Firma Cieland.

Zeuge Major Bruer bestätigt, daß der Zeuge Gourdet lediglich zur Unternehmung als Privatperson nach Köln gereist sei. Zeuge Rittmeister a. D. Müller, jetzt Kaufmann, beschäftigt sich mit der Beschaffung von Einfuhrerlaubnissen. Er beantragt für diese Tätigkeit 2 Proz. des Umsatzes. Vorl.: Wofür? Zeuge: Weil ich auf Grund meiner Energie und meines Verstandes etwas erreichte, was andere nicht zuwege brachten. Vorl.: Welche Wege sind Sie dabei gegangen? Zeuge: Jedemfalls keine illegalen. Vorl.: Sonst soll das aber vorkommen. Zeuge: Man muß ja verrückt sein, wenn man so etwas tut, es kommt ja doch heraus. (Heiterkeit.)

Kaufmann Kortmann, der als nächster Zeuge vernommen wird, ist mit Wahl nach Abwicklung des Luchsgeschäftes zusammengekommen. Wahl habe ihn veranlaßt, nach Berlin zur Beschaffungstelle zu fahren und dieser Soden angubieten. Wahl habe ihm Verhaltensmaßregeln gegeben. Als Zeuge dann zur Beschaffungstelle kam, muß er von Gourdet scharf abgewiesen worden sein, er sei darauf aber den Weisungen Wahls entsprechend in die Wohnung Gourdet's gegangen und dort von diesem höchst lebenswichtig empfangen worden. Er habe Grüße von Wahl überbracht, und nur in den letzten fünf Minuten sei von den Soden gesprochen worden. Gourdet habe gesagt: „Wir dürfen nicht zuviel bestellen, aber so auf 100 bis 150.000 M. Bestellungen können Sie rechnen.“ Der Auftrag sei aber nicht zur Ausführung gelangt. Zeuge Gourdet: Die Auslage des Zeugen ist ein reines Phantasiestück. Er machte mir sein Angebot, das ich in üblicher Weise anbot. Ich habe ihn aber sofort an das Amt verwiesen, mit dem Bemerkung, daß ich dort allein über Geschäfte verhandelte. Das Angebot wurde abgelehnt, weil die Preise zu hoch waren und die Qualität nicht befriedigte.

Nach Vernehmung des Zeugen Gourdet wird die Sitzung vertagt.

Gegen die Sonderstellung der Schutzpolizei.

Der Reichsverband der Polizeibeamten Deutschlands, in dem mit 120.000 Mitgliedern die größte Zahl des gesamten deutschen Polizeibeamten vereinigt ist, hat am 20. d. M. die Vertreter seiner Landesverbände zu einer Konferenz nach Berlin in das Lehrervereinshaus berufen. Es wurde Stellung genommen gegen die von Regierungen einzelner Bundesstaaten, insbesondere von Preußen, beabsichtigte Schaffung eines Beamtensondergesetzes für die vom Reich subventionierte staatliche (grüne) Polizei. Auch andere Beamtenorganisationen, insbesondere der Deutsche Beamtenbund als Spitzenorganisation, waren vertreten. Beim beamtenrechtlichen Standpunkt verwarf der erste Referent Geheimrat Groß jede beamtenrechtliche Sonderstellung der Polizeibeamten und forderte die Unterstellung dieser Beamten unter das für alle Beamten geltende Beamtenrecht. Diefelbe Forderung stellte der zweite Referent Generalsekretär Dr. Francke, der die Angelegenheit vom wirtschaftlichen, sozialen und beamten-gewerkschaftlichen Standpunkte aus betrachtete. Für den Deutschen Beamtenbund sagte Ministerialrat a. D. Falkenberg die tatsächliche Unterstellung des Reichsverbände zu, weil es sich um den ersten Versuch von Regierungen handelte, das Berufsbeamten-tum abzubauen. Ein Vertreter der Reichseisenbahngewerkschaft verteidigte die Polizeibeamtenschaft der Solidarietät der Eisenbahn-beamten. Es wurde eine Entschlieung in diesem Sinne angenommen.

Verbot der „Rheinischen Republik“.

Köln, 20. Oktober. (Dema.) Der Kölner Polizeipräsident hat die „Rheinische Republik“, das Organ der rheinischen Separatisten, soeben für die Dauer eines Monats verboten. Das Verbot stützt sich auf die Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August. Der Herausgeber Smeets hat bei der Interalliierten Rheinlandkommission Einspruch erhoben.

Gestern war erst gemeldet worden, daß die Rheinlandkommission sich vorbehalten hätte, jede Maßnahme auf Grund der erwähnten Verordnung vorher zu genehmigen.

Für Paul Kéri.

Wien, 20. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Die Organisation der Wiener Presse, der die Journalisten aller Richtungen angehören, hat an die ungarische Regierung aus Gründen der Menschlichkeit und der Solidarität die telegraphische Bitte gerichtet, das im Lissa-Prozess verhängte Todesurteil gegen Paul Kéri nicht vollstrecken zu lassen.

Wirtschaft

Die Konjunkturgewinne am Hautemarkt.

Mit der Verschlechterung der Valuta hat auf allen Gebieten eine verstärkte Nachfrage bei steigenden Preisen nach deutschen Waren eingeleitet. Die Industrie steht im Zeichen der Hochkonjunktur, die Arbeitslosigkeit nimmt ab. Welche Gewinne dabei möglich sind, zeigt u. a. die unerfreuliche Entwicklung der Preise auf dem Hautemarkt. Innerhalb zweier Monate sind die Preise so sprunghaft in die Höhe gegangen wie nie zuvor. In der nachfolgenden Uebersicht sind die Preisbewegungen bei den Hamburger Auktionen von August bis Ende September gegenüber dem August im Durchschnitt für jedes Fell erzielt wurde.

	8. August	29. Septbr.	Mehrere pro Haut
Ochsenhäute pro Hund	12,10 M.	18,35 M.	231,25 M.
Kalbelle pro Hund	15,70	37,60	197,10
Rohhäute pro Stück	319,-	500,-	181,-
Schaffelle pro Hund	5,20	8,35	20,10
Liegenfelle pro Stück	98,-	120,-	22,-

Die Preisbewegung hängt sehr eng zusammen mit der Entwertung unserer Valuta, da wir aus dem Hautemarkt bei den inländischen Schlachtungen den vollen Bedarf nicht befriedigen können. Wir decken gegenwärtig noch ungefähr die Hälfte des Verbrauchs aus dem Ausland. Bei dieser Lage des Hautemarkts müssen natürlich der Handel, die lederverarbeitende Industrie, die Gerbereien und die Fleischerreien große Gewinne einheimen. Da wir eine Uebersicht über die Zahl der Schlachtungen in Deutschland haben, so läßt sich aus den letzten zwei Monaten ein Uebersicht gewinnen, wie hoch der Gewinn sein muß, den die genannten Interessengruppen erlangt haben. In der nachfolgenden Zusammenstellung ist diese Berechnung angeführt und der Mehrerlös im Gesamtbetrag angegeben.

	8. August	29. Septbr.	Mehrere pro Haut
Großviehhäute	200 000 Stück	50 250 000 M.	
Kalbelle	280 000	55 188 000	
Rohhäute	10 000	1 810 000	
Schaffelle	100 000	2 010 000	
Liegenfelle	25 000	550 000	
		115 898 000 M.	

Es sind also nicht weniger als 115,8 Millionen Mark Konjunkturgewinne in diesen zwei Monaten der Haut- und Lederindustrie zugefallen, ganz abgesehen von den Gewinnen — die ungefähr noch einmal so viel ausmachen dürften —, die aus dem Verkauf im Ausland und der Verarbeitung der Felle im Inland erzielt wurden.

Valuta und Warenpreise. Die Verschlechterung der Valuta in den letzten Monaten und ihr katastrophaler Sturz am Beginn dieser Woche hat bereits eine ganze Reihe von Warenpreisen in die Höhe getrieben. Durch den letzten panischen Rückschlag ist der deutschen Industrie mit einem Schlag die Einfuhr von Rohmaterialien fast ganz unterbunden worden. Der Getreidegroßhandel ist gelähmt. An der Berliner Produktenbörse zählt man bereits für den Doppelsentner Weizenmehl, der im Juli noch mit 244,08 M., im August mit 378,46 M. gehandelt wurde, einen Preis von 655 bis 720 M. Roggenmehl ist von 225,30 Mark im Juli auf 500 bis 550 M. Mitte Oktober gestiegen. Am Realmarkt stellte sich am 18. Oktober der amtliche Preis für 100 Kilogramm Elektrolytkupfer auf 5410 M. gegen 3326 Mark am 30. September d. J. An ähnlicher Weise hat sich die Preisbewegung auf allen anderen Warenmärkten entwickelt. Für das deutsche Volk wird sich erst im Verlaufe der nächsten Wochen die ungeheure Verteuerung aller wichtigen Lebensbedürfnisse im Kleinhandel bemerkbar machen. Vom 20. Oktober an tritt außerdem die Steigerung des Goldaufgelbs auf 3/16 von 900 auf 1900 Proz. in Kraft, und es ist anzunehmen, daß sehr bald eine neue, noch stärkere Erhöhung folgen wird, da bei dem jetzigen Sage der letzte Kurssturz noch gar nicht in Betracht gezogen war. Im internationalen Warenaverkehr macht sich die rapide sinkende Kaufkraft der deutschen Mark bereits deutlich bemerkbar. Die amerikanische Ausfuhr von Baumwolle, Getreide, Kupfer, Schmalz usw. nach Deutschland stockt bereits, die Bankiers und Spekulanten der Vereinigten Staaten, die sich für viele Milliarden Mark deutsche Renten und Anleihen gekauft hatten, um am Wiederaufbau Deutschlands gut zu verdienen, können auf diesen Besitz jetzt ebenfalls 50 bis 60 Proz. Verlust buchen. Ähnlich liegen die Dinge in England. Wird der Entente-capitalismus, den die von Tag zu Tag zunehmende Not der wertigsten Bevölkerung Deutschlands fast läßt, wenigstens durch die Verluste am eigenen Geldbeutel zur Vernunft gebracht werden?

Die Besserung der Mark hat auch gestern angehalten, aber immer noch nicht die Kursstürze vom Wochenbeginn ausgeglichen. Der Dollar wurde amtlich mit 157,84 (gegen vorstehenden 171,57 M.) notiert, 100 holländische Gulden kosteten 534,65 (536,10) M., 1 Pfd. Sterling wurde mit 614,35 (615,35) M. bezahlt, 100 französische Franken mit 1123,85 (1126,15) M. und 100 Schweizer Franken mit 2807,10 (2872,90) M.

Die Gemeinnützige Siedlungsfinanzierungsgesellschaft m. b. H. („Gesf“) ist am Donnerstag, den 29. September, in Berlin im Preussischen Abgeordnetenhaus gegründet worden. Unter Vorsitz des Stadtverordnetenvorstehers Pfeil fand an diesem Tage im Beisein von Vertretern der Regierung, der Ministerien, einiger Großbanken und der Kaufmannschaft eine Besprechung darüber statt, wie den Siedlungen finanziell am besten zu helfen sei. Stadtverordnetenvorsteher Pfeil ging in seinem einleitenden Vortrage davon aus, daß es sich bei den Siedlungen um Lebensfragen des deutschen Volkes handle, daß darum alle Schwierigkeiten beseitigt werden müßten, daß aber ohne große Kapitalien unter den jetzigen Staatsfinanzverhältnissen niemals eine gesunde, fruchtbringende Siedlungspolitik getrieben werden könne. Da der Wille zur Förderung der Siedlungspolitik vorhanden ist, so muß auch ein Weg der Kapitalbeschaffung gefunden werden. Alle Anwesenden erkannten nach längerer Aussprache an, daß das geschilderte Finanzinstitut für die restlose Durchführung des Siedlungswesens von der größten Wichtigkeit sei. Die „Gesf.“ hat es sich zur vornehmsten Pflicht gemacht, für erste und zweite Hypotheken zu sorgen. Alle zeitraubenden Hemmungen bei Reich, Staat, Kreis und Stadt sollen beseitigt werden, bei den Ministerien für moderne Bestimmungen eingetreten werden. Großbanken sollen für Zwischenkredite sorgen, die Versicherungsgesellschaften sollen abeten werden, Gelder für billigen Zinsfuß zu leihen. Vorläufig sind die Siedlungen der Provinzen Brandenburg und Pommern ins Auge gefaßt worden. Zum Vorsitzenden wurde der Oberpostsekretär Pfeil, Stadtverordnetenvorsteher in Schwedt a. d. Oder gewählt. Sämtliche Zuschriften sind an ihn zu richten.

Ein Forschungsinstitut für Agrar- und Siedlungswesen ist aus Mitteln des Reichs und Preußens in Anlehnung an die Berliner Universität unter Leitung des Professors Sering begründet worden. Die Forschungstätigkeit wird sich besonders mit Problemen beschäftigen, welche die Agrar- und Siedlungsgeographie des Reichs und der Länder betreffen. Mit der Forschung verbindet sich eine Lehrtätigkeit. Das Institut hat die Aufgabe übernommen, höhere Beamte für die landwirtschaftliche Verwaltung und für das Siedlungswesen auszubilden und hält dazu geeignete Vorlesungen und Übungen ab. Volkswirten mit landwirtschaftlichen und juristischen Kenntnissen soll Gelegenheit zum Erwerb eines Diploms gegeben werden, das durch Ablegung einer Prüfung nach 3jährigem Studium erlangt werden kann.

Der Kampf im Gastwirts-gewerbe.

Ein Aufruf der Gewerkschaften.

Arbeiter, Angestellte!

Der Kampf der gastwirtschaftlichen Angestellten um ihre Lebensbedingung geht weiter. Wir haben in einem Aufruf bereits die notwendigen Maßnahmen, die die Arbeiterschaft zunächst ergreifen soll zur Unterstützung in diesem berechtigten Kampfe, dargelegt. Die Arbeitgeber haben sich auch bis heute noch nicht bereit erklärt, mit der Organisation in Verhandlungen einzutreten. Die Polizei verschärft ihre Maßnahmen gegenüber den Streikenden. Die Gewerkschaftskommission wird erneut wegen der Übergriffe der Polizei mit den zuständigen Behörden verhandeln. Sollten diese Verhandlungen nicht zu dem gewünschten Ergebnis führen, werden weitere Maßnahmen folgen. Die Arbeiterschaft muß sich dafür bereit halten, größere Anforderungen, die an sie gestellt werden, erfüllen zu können.

Alle Gewerkschaften sowie die politischen Parteien und sonstigen Korporationen, die mit der Arbeitnehmerschaft sympathisieren, werden hiermit aufgefordert, in den bestreikten Lokalen und Sälen weder Sitzungen noch Versammlungen abzuhalten. Da, wo bereits Saalbestellungen erfolgt sind, sind diese möglichst rückgängig zu machen. Wo dies nicht mehr möglich ist, muß dafür gesorgt werden, daß keiner der Besucher etwas verzehrt. Die Organisationen haben für die restlose Durchführung Sorge zu tragen. Das Verzeichnis der bewilligten Saalgeschäfte kann von der Streikleitung, Elsfasser Str. 86/88, Fernsprecher Norden 804, 1813, angefordert werden.

Der Kampf der gastwirtschaftlichen Angestellten ist für die am Streik beteiligten Organisationen zur Lebensfrage geworden. Deshalb wird unbedingt Solidarität und Befolgung der Aufrufe verlangt.

Studentenbänden greifen bereits in diesen Kampf ein, die bewaffnet zur Schutze der Unternehmer aufmarschieren. Dieses arbeiterfeindliche Vorgehen muß unter allen Umständen gebrochen werden. Irgendwelchen Provokationen leistet keine Folge. Den Streikenden rufen wir zu standzuhalten in ihrem schweren Kampfe.

Allgem. freier Angestelltenbund (Afa) Ortsstelle Groß-Berlin
Platau, Otto, Schifora.

Die Gewerkschaftskommission Berlins und Umgegend
Sabath, Bollmerhaus.

Vor neuen Verhandlungen?

Durch das laute Terrorismusgeschrei wurde die Tatsache bisher allzu sehr in den Hintergrund gedrängt, daß die Unternehmer nicht nur den Schiedspruch abgelehnt haben, sondern auch sich gegen Verhandlungen stemmen, zu denen die Angestellten jederzeit bereit waren. Eine direkte Weigerung zu verhandeln schien nicht ratsam. Denn die Angestellten sind es nicht mehr, die fordern, nachdem sie den Schiedspruch anerkannt haben und sich mit der bisherigen Regelung der Entlohnung weiterhin

Die Verhandlungen im Zeitungskontflikt.

In der außerordentlichen Generalsversammlung der Buchdrucker, die gestern in der „Neuen Welt“ tagte, berichteten Raffini und Hübs über das Ergebnis der Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium. Der Erfolg war ein negativer. Die Firma Woffe erklärte sich bereit, von den Streiktagen zwei zu bezahlen und einen Vorschuß von 120 M., rückzahlbar in kleinen Raten, zu gewähren. Das Personal sollte aber die aus dem Abkommen Raffini-Henemann hergeleitete Forderung und die nach einer besonderen Zulage von 20 M. fallen lassen.

Während der sehr langwierigen Aussprache wurde die Leitung der Versammlung zweimal vom Reichsarbeitsminister Brauns durch den Fernsprecher angerufen. Der Minister erklärte, daß angesichts der hochpolitischen Ereignisse das Erscheinen der Zeitungen dringlich zu wünschen sei. Er ersuchte das Personal der Firma Rudolf Woffe deshalb, unter Vorbehalt wieder in den Betrieb hineinzugehen. Er werde seine ganze Kraft dafür einsetzen, daß die Differenz in dem Abkommen Raffini-Henemann für ganz Berlin zum Ausgleich gelange.

Heute wird eine Betriebsversammlung über diese Vorschläge beschluß fassen.

Auch wir möchten nicht unterlassen, im Hinblick auf die politische Situation an die beiden streikenden Parteien das dringende Ersuchen zu richten, alles zu tun, was geeignet ist, den Konflikt zu beseitigen. Uns scheint, daß bei einem guten Willen auf beiden Seiten un schwer eine Einigung zu erreichen sein wird.

Verbandstag der Bankangestellten.

Sonntag tagt in Berlin der 5. ordentliche Verbandstag des Allgemeinen Verbandes der Deutschen

Bankangestellten. Eingeleitet wird die Tagung durch eine am Freitag 7 1/2 Uhr in der Brauerei Köpenick, Schönhauser Allee 10/11, stattfindende große öffentliche Bankangestelltenversammlung, in der der bekannte Volkswirtschaftslehrer Professor Dr. Emil Lederer-Heidelberg über das Thema: „Weltwirtschaftskrise und Reparationen“ referieren wird. Sonnabend vormittag tagt eine Beamtenkonferenz des Verbandes, während abends 8 Uhr im Bürgerklub des Berliner Rathauses ein Begrüßungsabend der zahlreich aus allen Teilen des Reiches erscheinenden Delegierten stattfindet. Sonntag vormittag 9 Uhr beginnt alsdann im Ministerklub des alten Kriegsministeriums die offizielle Tagung mit dem durch Marg zu erstattenden Geschäftsbericht. Aus der sonstigen Tagesordnung interessiert ein Referat von Emonts über „Die Tarifpolitik des Verbandes“.

Bankangestellten. Eingeleitet wird die Tagung durch eine am Freitag 7 1/2 Uhr in der Brauerei Köpenick, Schönhauser Allee 10/11, stattfindende große öffentliche Bankangestelltenversammlung, in der der bekannte Volkswirtschaftslehrer Professor Dr. Emil Lederer-Heidelberg über das Thema: „Weltwirtschaftskrise und Reparationen“ referieren wird. Sonnabend vormittag tagt eine Beamtenkonferenz des Verbandes, während abends 8 Uhr im Bürgerklub des Berliner Rathauses ein Begrüßungsabend der zahlreich aus allen Teilen des Reiches erscheinenden Delegierten stattfindet. Sonntag vormittag 9 Uhr beginnt alsdann im Ministerklub des alten Kriegsministeriums die offizielle Tagung mit dem durch Marg zu erstattenden Geschäftsbericht. Aus der sonstigen Tagesordnung interessiert ein Referat von Emonts über „Die Tarifpolitik des Verbandes“.

Bankangestellten. Eingeleitet wird die Tagung durch eine am Freitag 7 1/2 Uhr in der Brauerei Köpenick, Schönhauser Allee 10/11, stattfindende große öffentliche Bankangestelltenversammlung, in der der bekannte Volkswirtschaftslehrer Professor Dr. Emil Lederer-Heidelberg über das Thema: „Weltwirtschaftskrise und Reparationen“ referieren wird. Sonnabend vormittag tagt eine Beamtenkonferenz des Verbandes, während abends 8 Uhr im Bürgerklub des Berliner Rathauses ein Begrüßungsabend der zahlreich aus allen Teilen des Reiches erscheinenden Delegierten stattfindet. Sonntag vormittag 9 Uhr beginnt alsdann im Ministerklub des alten Kriegsministeriums die offizielle Tagung mit dem durch Marg zu erstattenden Geschäftsbericht. Aus der sonstigen Tagesordnung interessiert ein Referat von Emonts über „Die Tarifpolitik des Verbandes“.

Bankangestellten. Eingeleitet wird die Tagung durch eine am Freitag 7 1/2 Uhr in der Brauerei Köpenick, Schönhauser Allee 10/11, stattfindende große öffentliche Bankangestelltenversammlung, in der der bekannte Volkswirtschaftslehrer Professor Dr. Emil Lederer-Heidelberg über das Thema: „Weltwirtschaftskrise und Reparationen“ referieren wird. Sonnabend vormittag tagt eine Beamtenkonferenz des Verbandes, während abends 8 Uhr im Bürgerklub des Berliner Rathauses ein Begrüßungsabend der zahlreich aus allen Teilen des Reiches erscheinenden Delegierten stattfindet. Sonntag vormittag 9 Uhr beginnt alsdann im Ministerklub des alten Kriegsministeriums die offizielle Tagung mit dem durch Marg zu erstattenden Geschäftsbericht. Aus der sonstigen Tagesordnung interessiert ein Referat von Emonts über „Die Tarifpolitik des Verbandes“.

Die Latwine.

Folgende zutreffende Schilderung geht uns von einem Streikenden zu: Vor den beiden Vergnügungslotellen „Metropol-Kabarett“ und „Wien-Berlin“ steht allabendlich ein größeres Polizeiaufgebot. Die Folge davon ist, daß sich stets eine größere Menge neugieriger Menschen ansammelt, die dann von einem noch größeren Polizeiaufgebot, das mit Lastautos heraneilt, zerstreut wird. Bald ist die ganze Umgebung schwarz von Menschen, die diesem Treiben zusehen, und neue Autos mit Polizisten eilen herbei, um — noch mehr Neugierige heranzulocken. So entstehen dann leicht die berühmten „Ausfahrungen“, die den Herrn Minister des Innern Dominicus veranlassen, von den ihm untergeordneten Organen „energisches Durchgreifen“ zu fordern.

Überall, wo gestreikt wird, aber keine Schupmannschaften das Volk umlagern, ist auch kein neugieriges Publikum zu sehen. Deshalb halten wir diese ganze Polizeiaktion als für höchst unerflüssig. Ob man dadurch die Streikenden einschüchtern oder ihnen einen Dienst erweisen will, da das Publikum in der Regel solche „besehten“ Lokale meidet, entzieht sich unserer Kenntnis.

Aus der Eisenbahnerbewegung.

Lohnforderungen der Berliner Eisenbahner.

Die Mitgliederversammlung des Deutschen Eisenbahnerverbandes am Mittwoch, in zwei Sälen des Lehrereinsbaues, war überfüllt, so daß viele Teilnehmer auf der Straße stehen bleiben mußten. Galt es doch, Stellung zu nehmen zu neuen Lohnforderungen. Der Referent Wilhelm Schulz zeigte den immer größer werdenden Unterschied zwischen dem Einkommen der Eisenbahner und den Preisen der wichtigsten Lebensmittel. Nun werde den Eisenbahnern das Defizit des Betriebes zur Last gelegt; Betriebsratessystem und anderes soll daran schuld sein. Die Vorschläge der Betriebsräte bleiben jedoch unbeachtet. Ein Umbau der 15 Millionen Mark bereitgestellt waren, hat 60 Millionen Mark erfordert. Redner erinnert an den Raubbau an Eisenbahnmateriale, der während der ganzen Kriegszeit betrieben wurde. Die Löhne seien gegen die Vorkriegszeit um 750 Proz. erhöht, die Lebensmittelpreise aber einmal so hoch gestiegen. Das geringe Verlangen

der Kapitalisten, ihnen den ganzen Betrieb auszuliefern, zeige, daß die Arbeiterschaft auf dem Posten sein muß. Durch Entlassungen vieler Arbeiter und längere Arbeitszeit für die Verbleibenden soll dann mit aller Gewalt die Rentabilität gesteigert, der Eisenbahner wieder auf die Stufe herabgedrückt werden wie vor dem Kriege. Kapitalisierung statt der Nationalisierung! Zwingt auch diese Gefahr zu möglichstem Zurückhalten, so müsse dennoch ein Ausweg aus dem größter werdenden Elend gesucht werden. Der einzige Weg nach Lage der Dinge sei der, neue Lohnforderungen zu erheben. Der Hauptvorstand sei zu beauftragen, die Löhne der Mitglieder an das Existenzminimum heranzubringen.

Aber auch dem Preiswucher, der sich jetzt insbesondere bei den Kartoffeln bemerkbar macht, müsse gesteuert werden. Soll die Eisenbahnerschaft nicht ganz verelenden, muß ihr geholfen werden, oder sie muß sich selber helfen durch Kampf.

Die lebhafteste Aussprache bewegte sich im Sinne des Referenten, vielfach in weit schärferer Zone. Ein Redner wurde am Weiterreden gehindert, weil er nicht radikal genug sprach. Natürlich wandte man sich auch gegen den Hauptvorstand und den ADSB.

Der Referent ging im Schlußwort auf die „radikalen“ Anklagen ein. Wenn über Mäßigkeit geklagt wird, so liege die Schuld nicht am Hauptvorstand, sondern an den verschiedenen „Aktionen“, die von gewisser Seite zur „Aufmunterung“ betrieben werden. Keine „Teilaktionen“, sondern nur eine Gesamtkonzeption unter richtiger Leitung kann helfen. Die Erkenntnis der Klassenlage sei die Grundbedingung jedes Kampfes. Man müsse es sich abgewöhnen, auf den Hauptvorstand zu schimpfen, und müsse sich statt dessen auf die realen Tatsachen stützen. Resolutionen können nicht helfen, wenn nicht der entschlossene Wille dahinter steht.

Gegen wenige Stimmen wurde der vorgelegten längeren Entschließung zugestimmt. Die von einer bestimmten Geldforderung abfiel, vielmehr will, daß alles versucht wird, die Bezüge dem errechneten Existenzminimum anzupassen. Der Eisenbahnverwaltung gegenüber wird zum Ausdruck gebracht, daß die Mitglieder des Deutschen Eisenbahnerverbandes auf ihr Arbeitsrecht bedacht sind, ferner sich mit allen Kräften gegen die Versuche wenden, die Reichseisenbahnen dem Privatkapital auszuliefern.

Verhandlungen mit den Lokomotivführern.

Die „Telegraphen-Union“ teilt mit, daß die Nachrichten über einen bevorstehenden Wirksamkeitsstreik der gesamten deutschen Lokomotivführerschaft auf einen Artikel in dem Gewerkschaftsorgan „Die Lokomotive“ beruhen, der die Ereignisse zum mindesten sensationell aufbauscht. Nach Mitteilungen von unterrichteter Seite schweben zurzeit im Reichsverkehrsministerium Verhandlungen, die man zu einem guten Ende zu führen hofft.

Der Konflikt in Halle.

Im Reichsverkehrsministerium haben Besprechungen mit den Vertretern der Eisenbahner-Gewerkschaften über den Konflikt zwischen der Eisenbahndirektion Halle und der dortigen Arbeiterschaft stattgefunden. Es handelte sich darum, festzustellen, ob die Eisenbahndirektion Halle bei der Berechnung der Arbeitszeit und der Dienstpauzen mit ihren Bestimmungen über die Vorschriften hinausgegangen ist, die das Betriebsratsgesetz vorlegt. Die Vertreter der Eisenbahnerarbeiterschaft stehen auf dem Standpunkt, daß die Vorschriften des Betriebsratsgesetzes auch für die Eisenbahnbehörden maßgebend sein müssen, während das Ministerium der Ansicht ist, daß über gewisse Fragen dem Arbeitgeber, in diesem Falle also der Zentralbehörde der Eisenbahnen, das Bestimmungsrecht zuzugestehen sei. Da eine Einigung nicht zu erzielen war, beschloß man ein besonderes Schiedsgericht einzusetzen, das unter der Leitung eines vom Reichsarbeitsminister zu ernennenden unparteiischen Vorsitzenden tagen soll und zu dem sowohl das Reichsverkehrsministerium als auch die Organisationen der Vertreter stellen sollen, welche weder der Behörde noch den Gewerkschaften angehören. Wie wir erfahren, wird die Arbeitnehmerschaft als Beisitzer die Genossen Singhelmer-Frankfurt a. M. und Bendler vom Deutschen Transportarbeiterverband vorschlagen.

Mit Hilfe des Generalkonflikts sollen, wie die TU, zu melden weiß, nach dem Wunsch der Frankfurter Eisenbahner gegebenenfalls die Lohn- und Gehaltsforderungen durchgesetzt werden.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Werner Keller, Charlottenburg; für Anzeigen: Th. Glöde, Berlin; Verlag: Bornhördt-Verlag G. m. b. H., Berlin; Druck: Bornhördt-Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin, Lindenstr. 3, Stern 2 Verlag.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Werner Keller, Charlottenburg; für Anzeigen: Th. Glöde, Berlin; Verlag: Bornhördt-Verlag G. m. b. H., Berlin; Druck: Bornhördt-Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin, Lindenstr. 3, Stern 2 Verlag.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Werner Keller, Charlottenburg; für Anzeigen: Th. Glöde, Berlin; Verlag: Bornhördt-Verlag G. m. b. H., Berlin; Druck: Bornhördt-Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin, Lindenstr. 3, Stern 2 Verlag.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Werner Keller, Charlottenburg; für Anzeigen: Th. Glöde, Berlin; Verlag: Bornhördt-Verlag G. m. b. H., Berlin; Druck: Bornhördt-Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin, Lindenstr. 3, Stern 2 Verlag.

Koch & Seeland

Anflavin-Pastillen

100. gelöst
zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle
besonders bei
Grippe, Heiserkeit, Halsentzündung, Verschleimung,
Erfolgreich in den Apotheken u. Drogerien.

Stoffe

für Herren- und Damen-Bekleidung
beste Fabr., gr. Auswahl, Verk. meterweise
G. m. b. H.
Gertraudenstraße 20-21.

Metall Tankaufsolle
Osten
Grüner Weg 10
zahlr. Fabrikpreise für
**Kupfer, Messing,
Blei, Zink etc.**

Quecksilber jedes
Quantum
Kauf Metall-Kontor
Joh. Alte Jakobstr. 139

**Elegante
Speise-
zimmer**

Büfett, ganz rund
oder
abteilt, schwere
Brenn-, Gasbrenn-,
hohe Stühle, komplett
nur 6000 Mark.

Maßgebend
günstiges Angebot!

Berliner Möbelhaus
Moritz Girschowitsch
nur Südosten
25 Skalitzer Str. 25
Hochb. Hofbuecher

Noch ist es Zeit, billig einzukaufen! Es eilt!

Aus unseren großen Warenbeständen bieten wir heute als besonders preiswert folgende Artikel an:

Uister, Schlüpfer, Paletots für Herren u. Knaben, von der einfachsten bis zur modernsten Ausstattung u. Stoffart, in den Preislagen 850.- 650.- 490.- 350.-	190.-
Gummimäntel, Bozener Lodenmäntel in verschied. Macharten, leichte u. schwere Qualitäten . . . 750.- 550.- 490.- 390.- 350.-	260.-
Winterlodenjoppen für Männer und Knaben, dicke schwere Stoffe, in zweifelh. u. Sportfasson . . . 375.- 325.- 280.- 190.- 150.- 98.-	55.-
Manchesterjoppen gute Ware, in allen Größen und Farben vorrätig . . . 390.- 350.- 275.-	225.-
Manchesterhosen gute Qualitäten . . . 230.- 190.- 175.-	150.-
Einzelne Westen in allen Stoffarten . . . 49.- 39.-	25.-
Gummi-Pelerinen etwas defekt, sehr preiswert . . . 75.- 65.-	55.-
Anzüge für Herren u. Knaben, von der billigsten bis zu den besten Preislagen, in allen Größen fertig am Lager . . . 900.- 750.- 650.- 575.- 490.- 375.- 190.-	95.-
Anzüge und Höschen für Kinder in allen Preisen und Größen, billig.	78.-
Moderne Hosen für Herren, vornehme Stoffen, guter Sitz, beste Verarbeitung . . . 290.- 190.- 150.- 98.-	78.-
Für jede Figur passende Hosen fertig am Lager	
Arbeitshosen für Männer und Burschen in allen Stoffarten, erprobte haltbare Qualitäten . . . 98.- 75.- 68.- 58.-	49.-
Sportjoppen, Sportjoppen auch f. Tourist u. Wanderer, in allen Stoffarten 190.- 175.- 150.- 125.-	95.-
Sportswear, Stutzen, Gamaschen, Rucksäcke in all. Preislage, billigste Preise	95.-
Turn-, Fußball-, Berufs-, Sport-Hosen in allen Preislagen.	95.-

Kohnen & Jöring Berlin

Eigene Fabrikation. Größtes Spezialgeschäft für Arbeits- und Berufskleidung
Geschäfte: Alexanderstraße 12 • Rosenthaler Straße 53 • Landsberger Allee 148 • Nonkölln, Bergstraße 61

Nur allein die
Kunstspielpianos und Flügel

VIRTUOLA

Fußbetrieb / Elektrisch
beides vereinigt

ermöglichen gleichzeitig Wiedergabe
der Musikstücke nach Auffassung des
Künstlers und Selbstmanuierung

Römhildt A.-G. Leipziger Str. 119-120
L. Stock

Evert & Mittelmann

Bankgeschäft
Gegr. 1873 Berlin C 19, Petripl. 4 Gegr. 1873
gegenüber d. Petrikirche
Fernsprecher: Zentrum 2373, 7103 u. 11541
An- u. Verkauf von Effekten u. Coupons
Geschäftszeit 9-3

Gegen den Kartoffelwucher.

Die letzte Sitzung des „einstweiligen“ Stadtparlamentes?

Gestern hatte die „einstweilige“ Stadtverordnetenversammlung ihre wahrscheinlich letzte Sitzung. Die Gegensätze zwischen rechts und links kamen noch einmal scharf zum Ausdruck in der Debatte über die Kartoffeln. Den Antrag der Unabhängigen, der die Notwendigkeit eines Gesetzes zur Einführung eines Umlagezwangsverfahrens für Kartoffeln betonte und den Magistrat zu entsprechenden Schritten bei der Reichsregierung aufforderte, unterstützte selbstverständlich auch die sozialdemokratische Fraktion. Auf die Anfrage, was bisher die Stadtverwaltung zur Sicherung der Kartoffelversorgung getan hat, antwortete der Magistratsvertreter, daß große Mengen Kartoffeln angekauft und bei eintretendem Mangel zu erschwinglichen Preisen an die Bevölkerung abgegeben werden sollen. Die Redner der drei linksstehenden Fraktionen geißelten den Kartoffelwucher, den die Abschaffung der Zwangswirtschaft zu der jetzigen Blüte hat gelangen lassen. Bei den rechtsstehenden Fraktionen fand der Gedanke, zu einer Beschränkung des freien Handels zurückzukehren, begrifflicherweise keine Freunde. Der deutschnationale Redner sang den Landwirten ein Loblied, in das die von den Kartoffelproduzenten bewachte Berliner Bevölkerung gewiß nicht einstimmen wird. Der Antrag der Unabhängigen wurde gegen die Stimmen aller Bürgerlichen von den drei linksstehenden Fraktionen angenommen. Nach Erledigung einer Reihe anderer Verhandlungsgegenstände, die als die dringendsten galten, schloß der Vorsitzende Wegl diese voraussichtlich letzte Sitzung mit einem Rückblick auf die fünfvierteljährige Tätigkeit der Stadtverordnetenversammlung.

Sitzungsbericht.

Die heutige Sitzung eröffnete Vorsteher Dr. Wegl um 5 1/4 Uhr mit der Mitteilung, daß der Kellertank unmittelbar vorher beraten und Beschlüsse gefaßt hat, die er möglichen falls, nunmehr auch wirklich

die „unwiderruflich letzte“ Sitzung

der alten „einstweiligen“ Stadtverordnetenversammlung abzuhalten. Zunächst kommen zwei Dringlichkeitsanträge zur Besprechung. Der eine, der die unverzügliche Wiederverwendung der Schulgebäude in der Remeler- und Gubener Straße für Unterrichtszwecke fordert, wird ohne Erörterung einstimmig angenommen; der andere, der auf die neuerdings erfolgte Enthebung des kommunistischen Stadtrats Stolt von Dezernat für die Kriegsbeschädigtenfürsorge und auf die bezügliche, „von Unwahrheiten strotzende“ Eingabe des Stadtverordneten v. Egner an den Oberpräsidenten verweist und die Wiedereinsetzung Stolts in die Dezernatsgeschäfte durch den Magistrat verlangt, stößt bei der Mehrheit auf Widerspruch und bleibt unerledigt. Darauf wird von der sehr umfangreichen (45 Punkte umfassenden) Tagesordnung die Anfrage der U. Soz. betr.

die Kartoffelversorgung

vormorgekommen. Die Anfrage verlangt vom Magistrat Auskunft, was er getan hat, um die ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln zu erschwinglichen Preisen sicherzustellen und um der ersten Gefahr zu begegnen, die durch die hohen Fleischpreise heraufbeschworen wird. Weiterhandelt wird der Antrag der U. Soz., den Magistrat zu ersuchen, sofort bei der Reichsregierung den schleunigen Erlass eines Gesetzes über die Einführung eines Umlagezwangsverfahrens für Kartoffeln zu betreiben.

Ein Amendement der Deutschnationalen will diesen Antrag dahin erweitern, daß 1. das Verschleudern von Kartoffeln ins Ausland verhindert und jeder Versuch dazu mit den schwersten Strafen bestraft, 2. ebenso gegen den Kettenhandel vorgegangen, 3. die Eisenbahnfracht erheblich verbilligt, 4. für aus-

reichende Bagengestellung und Wiedereinführung von Kartoffelzügen gesorgt, 5. strenge Kontrolle des Kartoffelverkehrs durchgeführt und 6. zur Verhinderung von Angstkäufen der Bevölkerung Aufklärung über die diesjährige Kartoffelernte gegeben wird.

Dr. Herj (U. Soz.) gibt die Begründung der Anfrage und des Antrages.

Die Zustände sind katastrophal;

der Kartoffelpreis ist auf 80 bis 85 M. und höher gestiegen; die Frauen müssen wie im Kriege nach Kartoffeln „ansuchen“. Der Preis ist heute mehr als das 20fache des Friedenspreises. Aus dem Reichswirtschaftsrat erfahren wir, daß der Reichsernährungsminister Hermes die Ausfuhr von 100 000 Zentnern ins Ausland gestattet hat (hört, hört!), wie er auch durch die Gestattung der Ausfuhr der Restbestände an Zucker aus der Ernte von 1920 ins Ausland an dem Mangel und dem hohen Preise des Zuckers mit schuld hat. — Helfen kann nur die Rückkehr zu einer teilweisen Zwangsbewirtschaftung. Der Magistrat muß für eine ausreichende Reserve sorgen. Der freie Handel hat

furchtbares Elend über das Volk

gebracht; wir haben Kartoffelmangel im ganzen Lande, aber einen Vorrat von 1,8 Millionen Hektoliter Brauntweins! Auch die Fleischversorgung muß die Stadt im Interesse der Bevölkerung in die Hand nehmen.

Dr. Kaufhold (Dnat. Sp.) lehnt die Kommunalisierung des Fleischhandels ab und polemisiert dann gegen eine Bemerkung von Herj, wonach die neue Mehrheit der Versammlung vom 10. November ab zu zeigen haben werde, was sie könne. Soviel aber sei schon jetzt zu sagen, daß sie in den Verwaltungen für eine beträchtliche Kostenermäßigung durch

Entfernung überflüssigen Personals

sorgen werde, ohne erst die Betriebsräte zu fragen. (Sturm bei den Kommunisten.) Er tritt dann unter scharfen Ausfällen auf Dr. Herj für die Amendements seiner Fraktion ein, wobei er sich mit allen Kräften bemüht, die Landwirte weiß zu waschen.

Inzwischen ist ein Antrag Herrmann (Soz.) eingegangen, der verlangt, daß die Kartoffelernte der städtischen Güter nach Versorgung der Deputanten und sonstigen Bezugsberechtigten nicht in den freien Handel gebracht, sondern der Stadtverwaltung zur Einlagerung und zum Verkauf zunächst an Minderbemittelte zur Verfügung gestellt werden soll; der Verkauf soll erfolgen, sobald der private Handel den Kartoffelpreis übermäßig steigert.

Stadtrat Buhly beantwortet namens des Magistrats die Anfrage dahin, daß letzterer sowie die Ernährungsdeputation alles vorbereitet habe, um gegen Ueberraschungen gesichert zu sein. Die Deputation hat es für ihre Pflicht gehalten, eine Referenz anzufordern; der Magistrat hat sich nach anfänglichem Zögern mit der Einlagerung von 700 000 Zentnern einverstanden erklärt. Bis zur Stunde hat man davon noch keinen wesentlichen Betrag beschafft, da man nicht in der Zeit der gewaltigsten Preistreiberie ankaufen wollte. Schuld an der Katastrophe sind sowohl die Erzeuger wie die Händler, die sich in so gefühnungsloser Weise an der Preistreiberie aktiv und passiv beteiligen.

Die freie Bewirtschaftung der Kartoffeln

hat die Reichsregierung eben zu früh begonnen. Das Quantum an Kartoffeln, das auf den städtischen Gütern erzeugt wird, kommt für die Versorgung Berlins überhaupt nicht in Betracht, es verbleibt auch gänzlich den städtischen Betrieben.

Dr. Reumann (D. Sp.) wird von den Kommunisten mit Jurufen wie „Schnapspartei“ empfangen. Er lehnt das Zwangsumlageverfahren als für die Kartoffel völlig ungeeignet ab, ebenso auch jede andere Form der Wiedereinführung der Zwangswirtschaft. Die Brauntweinernte besitze in der Landwirtschaft gerade für die Fleisch- und Milcherzeugung eine sehr positive Bedeutung; am Brennrecht, das ohnehin zurzeit stark reduziert sei, dürfe nicht gerüttelt werden. Der Magistrat habe im entscheidenden Augenblick, vor etwa 6 Wochen, als die Kartoffeln für 42 bis 46 M. zu haben waren, nicht zugegriffen, und jetzt sei es zu spät, man

bekomme die Kartoffeln vor Eintritt des Frostes nicht mehr nach Berlin.

Ronkowski (Komm.): Auf die unheilvollen Folgen der Aufhebung der auch nicht gerade idealen Zwangswirtschaft haben wir seinerzeit nachdrücklich hingewiesen. Kartoffeln und Brot müssen der Bevölkerung hinreichend und zu erträglichen Preisen geliefert werden; mit den Anträgen der Deutschnationalen schaffen Sie auch nicht eine Kartoffel nach Berlin!

Münter (Soz.): Die Vertreter von Landwirtschaft und Handel haben im Ernährungsministerium einstimmig Höchstpreise und Höchstpreise abgelehnt; für

die Preisherabminderung

ist also von dieser Seite nichts zu erwarten. Der Hinweis auf die mangelhafte Bagengestellung ist doch nur eine durchsichtige Ausrede. Daß der Landwirt aus purer nationaler Begeisterung billig verkaufen wird, soll man uns doch nicht glauben machen wollen; das Wort vom antilokalistischen Bauernschädel hat heute mehr als je Geltung, es gibt keine schlimmeren Egoisten als die Landwirte. Die Kartoffeln von den Gütern, insbesondere von den Gütern um Großbeeren geben massenhaft beste Eckkartoffeln an den Privathandel ab. Es spricht ja Bände, wenn die deutschnationalen Landwirte Kartoffeln für 25 M.

an ihre Parteigenossen abgeben. Wir stimmen für den Antrag Wegl. Nachdem sich noch Dr. Michaelis (Dem.) und Dremitt (Wirtsch. Pgg.) gegen die Zwangswirtschaft und für die Ausschaltung jeder Art des Zwischenhandels ausgesprochen und einen Erfolg der Annahme der Anträge für aussichtslos erklärt haben, gelangt in der Abstimmung zunächst der Antrag Wegl mit den Stimmen der sozialistischen Parteien zur Annahme, ebenso der Antrag Herrmann. Die Anträge der Deutschnationalen werden mit einigen Abänderungen, die Dr. Herj beantragt hat, dem Magistrat als Material überwiesen.

Die der „Volksliste für die vertriebenen Auslandsdeutschen“ (Rückwandererhilfe E. V.) seinerzeit vorzuschickende gewährte Beihilfe von 30 000 M. soll ihr jetzt belassen werden. Die Versammlung beschließt demgemäß und lehnt einen Antrag der Deutschen Volkspartei auf Erhöhung dieser Zuwendung auf 100 000 M. ab.

Zur Erledigung sollen heute ferner noch gebracht werden die Ausschuhberichte über 7 Vorlagen und der Bericht des Ausschusses zur Prüfung der gesamten Geschäftsführung des Lebensmittelsverbandes Groß-Berlin hinsichtlich der Milchversorgung. Nach Erledigung einiger Grundstücksangelegenheiten werden die Sitzungen für die Deputation für Anschaffung und Bekleidung und für die Preisprüfungsstelle genehmigt. Die vom Magistrat beantragte Neueinrichtung von Stellen in der Hauptfürsorgestelle der Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenenfürsorge (1 Direktor und 6 sozial geschulte Dezernenten) wird genehmigt, nachdem Stolt (Komm.) ausgeführt hat, daß der Direktor ein durchaus auf diesem Gebiete erfahrener Verwaltungsbeamter sein muß und sein Bedauern ausgesprochen hat, daß der Ausschuh sich mit der Prüfung der bisherigen

Geschäftsführung der Hauptfürsorgestelle

noch nicht befaßt hat. — Die Bedingung, daß die sechs Dezernenten sozial „geschult“ sein sollen, wird gestrichen; sie sollen bloß „sozial erfahren“ sein. Die Berichterstattung über die Frage der Geschäftsführung des Lebensmittelsverbandes Groß-Berlin hinsichtlich der Milchversorgung beantragt Dr. Reumann (D. Sp.) abzusehen und festzustellen, ob die Beschäftigtenfähigkeit.

Dr. Herj (U. Soz.): Im Ausschuh hat man die Verhandlungen gefühnlich verschleppt; der Antrag Reumann sei bloß der Ausdruck des bösen Gemüts. Es werde ein Schauspiel für Götter sein, wenn in der neuen Versammlung

die Front von Koch bis Merlen

zum erstenmal in die Erscheinung treten wird. Der Gegenstand wird abgelehnt.

Vorsteher Dr. Wegl: Die neue Versammlung wird nicht vor 2-3 Wochen eingeführt werden; solange dürfte Pause sein. — Am 1. Juli 1920 bis jetzt sind 64 Plenar- und 258 Ausschuhungen abgehalten worden. 4951 Vorlagen sind verhandelt worden, 165 Initiativanträge und 53 Anfragen. Den ausscheidenden Mitgliedern, so Cassel, Bruns, Ad. Hoffmann und Waldeck Ranasse, sagt der Vorsteher freundliche Abschiedsworte.

Das endgültige Wahlergebnis.

Der Stadtwahlausschuh stellte am Donnerstag, den 20. Oktober, das Ergebnis der Stadtverordnetenwahlen vom 16. Oktober fest.

Fräulein.

Von Paul Enderling.

„Integer vitae sclerisque purus“, las der Primus und begann zu übersehen.

„Der Nächste.“ Und immer noch je zwei Zeilen: „Der Nächste.“ Sonst sprang die Uebersetzung durch die Klasse, so daß sich jeder jeden Augenblick der Prüfung versehen mußte. Heute dachte der Oberlehrer nicht daran.

Die Schüler merkten es bald, und man präparierte sich auf die Zeilen, in denen man herankam. Die schmutzigsten, zerknüllten Blättchen der verbotenen deutschen Uebersetzung knisterten unter der Bank.

„Solch ein Tier, wie das graue Dammien feins birgt — feins in seinen Wäldern birgt —.“ Der Schüler hätte von sich aus nie das Wort „birgt“ gebraucht; es entkam ihm der feinen Uebersetzung. „Wie einst Jubas Reich —“

Der Oberlehrer stieg vom Katheder und ging vorne vor der ersten Bank auf und ab, ununterbrochen auf und ab. Die Stunde hatte heute nicht ihre einschläfernde Wirkung. Im Gegenteil, sie reizte seine Nerven. Jedes Umläutern, jedes Fußscharren, jedes Schnauben reizte ihn.

Schon der erste Blick auf das Penum hatte ihn um die Hoffnung auf Ruhe gebracht: Mühte gerade heute von denen die Rede sein, die rein und unsträflich durchs Leben wandeln! „Dorthin, wo der Sonnenwagen sich allzu tief senkt —“

Sein Blick fiel auf die Tafel. Ein griechischer Satz stand dort. Eine Zeile aus Xenophon. „Warum ist das da nicht abgemischt?“ schrie er plötzlich in den „Sonnenwagen“ hinein.

Der Uebersetzer — August Frohnat — sah ihn verdutzt an. Die ganze Klasse fuhr empor. Man merkte es ihren schnellen Bewegungen an, daß sie erwachte und daß sie selig war, einen Augenblick in diesem teuflischen, schändlichen Horaz verschaukeln zu können. „Das soll stehen bleiben,“ sagte da August Frohnat langsam.

„Wer hat das befohlen?“

„Herr Doktor Henning.“

Oberlehrer Sanders fuhr zusammen wie unter einem Schlag. „Halt Sie das Maul!“ kreischte er. August Frohnat räusperte sich energisch, ganz geschwollen von Gerechtigkeitsgefühl, bis zum Plagen voll massigen Unschuldbewußtseins. „Ich habe kein Maul,“ sagte er und sah den Lehrer herausfordernd an, mit dem Horaz auf die Tische lauschend.

Die ganze Klasse wieherte und gröhle Beifall. Sie fühlten sich alle in August Frohnat getroffen, beleidigt, tyrannisiert. Sie fühlten sich alle durch August Frohnat gerächt, entführt, entschädigt. Ja, wie er die Scharte auswehte! Er gab es ihm ordentlich! August Frohnat hatte die beste Chance, für die nächste Zeit Klassenheros zu sein.

Sie scharrten mit den Füßen, die ganze Klasse scharrte, der Korpsgeist war erwacht und raste. Selten war so etwas auf dem Gymnasium passiert, nie war es bei Sanders passiert. Er hatte immer verstanden, ein erträgliches Verhältnis herzustellen und das übliche Feindschaftsgefühl auszuschalten. Ab und zu ein Scherzchen, ein Augenzucken bei kleineren Verstößen gegen die Gymnasialordnungen — nein — er war bis zu einem gewissen Grade sogar beliebt und verehrt.

Heute aber war mit einem Schlage alles verwanbelt. Während die Klasse laut und lauter lärmte, raste er zwischen den Bänken mit erhobenem Arm auf August Frohnat zu. Alles war plötzlich still. Nun kam das große Ereignis. Was bloß in den Sanders gefahren war? Man erkannte ihn gar nicht wieder.

Da läutete draußen die Glocke. Oberlehrer Sanders fühlte sich jäh ernüchert.

„Sie haben sich eines höflichen Tons gegen Ihren Lehrer zu befehlen,“ sagte er nur schroff und ging dann zum Katheder zurück. Er hätte den Schuldner umarmen mögen. Nicht fünf Minuten länger hätte er diese Stunde ertragen.

Draußen im Korridor traf er Henning.

„Na, wie geht's Thea?“ fragte der. Sein Gesicht strahlte. Seine Augen leuchteten. Henning hatte wohl alle seine Liebesorgen vergessen.

„Ein schöner Tag heute,“ sagte Oberlehrer Sanders und sah zum Fenster hinaus auf die grünen Bäume der Allee in der Weidengasse.

„Ja, famos.“ Und Henning wickelte sein Frühstücksbrot aus und biß kräftig drein. Schinken war darauf. Sanders sah es deutlich. Er sah immerfort das Bröckchen an, um nicht Henning in das lachende Gesicht sehen zu müssen.

Jetzt konnte er es ihm doch nicht sagen: Die Pause war ja viel zu kurz dazu.

Gott sei Dank, nun war es zu Ende. Die Schüler strömten aus den Klassen auf die Korridore. Einen Augenblick staute sich der Strom am Portal, dann floß er breit und stark die breite Steintreppe hinab und versief sich nach rechts und links auf die Straße.

Lobten, der Schultdiener, strich seinen schwarzen Wafferbart und blickte mit ernster Würde den eifrig Schwachenden und Laufenden nach. Nie kam ein Lächeln auf sein Männerantlitz.

Oberlehrer Sanders bog drauhen rechts ab. Er mußte einen kleinen Umweg machen. Es war ja auch noch viel Zeit bis zu Mittag.

Er ging durch die Weidengasse, bog an der Artilleriewerkstatt ein und ging den Weg zum Ball empor. Drüben über das modrige, sumpfige, von Wasserpflanzen durchzogene Wasser des Ballgrabens hinweg schimmerten die kleinen Dorfhäuser, Rücken tanzten in der Luft. Der schwebende Anäuel war von der Sonne durchgohdet.

An dem alten Pulvermagazin stand ein Soldat. Er sah gelangweilt auf den Herankommenden.

Der Oberlehrer hatte das Bedürfnis, irgend etwas zu sagen, irgend etwas zu tun. Er holte eine Zigarre hervor und gab sie dem Posten. „Schönes Wetterchen heute,“ sagte er mit trampshafter Gemütsheikeit.

Mißtraulich sah der Soldat den Frager an und steckte dann, ohne zu danken, die Zigarre unter den Helm.

„Schönes Wetterchen,“ sagte der Oberlehrer noch einmal. Aber der Soldat war schon wieder auf seinem Barockwägelchen und kummerte sich nicht mehr um ihn. Der Oberlehrer ging weiter an den alten Bastionen entlang, bis er drauhen vor dem Begetor stand. Kein Mensch weit und breit. Die Sommerjonne brannte. In den Wallgräben schwammen Holzstücke. Moos wuchs hier und da auf den Balken. An einer Stelle leuchtete ein Büschel Mummeln gelb aus dem schwarzen Wasser herüber.

Alles war so friedlich. Aber dieser Friede drückte auf ihn mehr, als es Lärm und Sang getan hätte.

„Wie stark ist doch das Leben,“ dachte er verwundert und unruhig. „Biel stärker als alle Gedanken, die es scheinbar regeln und regieren. Wie kann es unser spotten! Hier ist nun ein junges Mädchen aus guter Familie, die ihr geschütztes Haus verläßt — gegen alle Vernunft — die in Nacht und Nebel davongeht — gegen alle Vernunft — die einen anderen liebt — gegen alle Vernunft — der sie nicht mag — wiederum gegen alle Vernunft. Und ihr Schicksal ist nun das Resultat langer Familienerziehung und Einschüchtlung. Das ist das Ergebnis alter Familientraditionen. Dafür hält Julius Worte seine Prinzipien so hoch, dafür jammert Minna in Angst um das Gold der Familie. Der Kiege Leben pufst und löst das Patrierhaus um.“ (Fortf. folgt.)

Billige Lebensmittel

Befonders
Billige Angebote

Frisches Fleisch		Wurstwaren	
Hammel-Vorderfleisch	Pfund 7 ⁵⁰	Rotwurst	Pfund 15 ⁰⁰
Hammel-Keule	Pfund 9 ⁰⁰	Landleberwurst	Pfund 15 ⁰⁰
Kalb-Vorderfleisch	Pfund 11 ⁰⁰	Jagdwurst	Pfund 20 ⁰⁰
Kalbs-Keule	Pfund 12 ⁵⁰	Große Mettwurst	Pfund 24 ⁰⁰
Suppenfleisch	Pfund 8 ⁵⁰	Mettwurst nach Braunsch. Art	Pfund 22 ⁰⁰
Schmorfleisch ohne Knochen	Pfund 13 ⁰⁰	Geräucherter Speck	Pfund 18 ⁰⁰
Gehacktes	Pfund 10 ⁵⁰	Rindfleisch	2-Pfund-Dose 14 ⁵⁰
Margarine	Pfund 14 ⁵⁰	Rindfleisch in etg. Saft, Dose	7 ⁵⁰
Speisefett	Pfund 16 ⁸⁰	Würstchen amerik., Dose	7 ⁷⁵
Rindertalg ausgelass. Pfd.	15 ⁵⁰	Kaninchen gefroren, Pfd.	4 ⁶⁰
Nieren gedämpft	Dose 6 ⁹⁰	Salzheringe	Stück 25Pct
		Weizenmehl	Pfund 3 ⁹⁵
		Reis	Pfund 5 ²⁵
		Gebr. Gerste	Pfund 4 ²⁵
		Pflaumenmus	Pfund 3 ⁹⁰

JANDORF

Belle-Alliance-Str. Gr. Frankfurter Str. Brunnenstr. Kottbuser Damm Wilmersdorfer Str.

Steingut	Glas
Obertassen große Form 95Pct	Wasserflasche m. Glas-korken 2 ⁹⁵
Kaffeeteller weiss . . 1 ²⁵	Zuckerschale auf Fuß 2 ⁹⁵ hübsches Pressmuster 2 ⁹⁵
Vorratstone m. Deckel u. Schrift 2 ⁹⁵	Teebecher mit Bordüre 1 ⁷⁵
Gewürztonnen mit Deckel u. Schrift, dekoriert 2 ⁹⁵	Teebecher mit Schrift 1 ⁸⁵
Kartoffelschüssel m. Deckel, oval, bunt od. creme 7 ⁹⁵	Salatschale Olivenmuster ca. 20 cm 7 ⁹⁵
Satzschüssel 3 teilig 12 ⁹⁵	Butterdose mit Deckel schw. Preßm. 7 ⁹⁵
Suppenschüssel mit Deckel, oval, bunt od. creme 12 ⁹⁵	Käseglocke m. Teller hübsches Pressmuster 11 ⁵⁰

Allen voran beim Verkauf von **Brillanten, Platin** Gold, Silber-Bruch Münzsammlungen, Ketten Uhren, Zahngebißsen die führende Firma **H. Wiese, Juwelier** Artilleriestraße 30
Telephon: Norden 1030. — 5 Minuten v. Bahnhof Friedrichstraße
Nur dann brauchen Sie sich keinen Vorwurf zu machen, Ihre Wertsachen zu billig verkauft zu haben!
Die Treue und das unerschütterliche Vertrauen, mit denen immer wieder das alte Publikum zu unserer Firma hält, ist der sicherste Beweis und zugleich der Dank für die strenge Redlichkeit meines Unternehmens. Ich halte auch weiterhin trotz aller Anforderungen den guten Ruf meiner Firma hoch.

Ankauf von Gold-, Silber-Bruch Münzen Platin
Barren, Uhren, Schmucksachen aller Art, Medaillen, Bestecke
Münzen sammlungen
Platin Abfälle, Zahnstifte Brennschmelzen etc.
Zahngebisse auch zerbrochene einzelne Zähne
Zur Beachtung
Infolge der ungünstigen Markbewertung haben sämtliche Edelmetalle die denkbar höchste Bewertung erreicht. Versäumen Sie nicht diesen günstigen Moment und verkaufen Sie jetzt Gold-, Silber-, Platin-Bruch und Gegenstände. — Meine handelsgerichtlich eingetragene Firma bürgt Ihnen für absolute Reellität
Ankauf zu Engros-Preisen
Brillanten zum Auslandskurs
Edelmetallgroßhandlung **Heinrich Trapp** handelsgerichtl. eingetragene Firma **Beuthstraße 10** (Laden) am Spittelmarkt. Tel.: Zentrum 1876

Was ist Eko?
Durch Verbindung mit dem Auslande die bestzählende Auskunftstelle für
Brillanten
Perlen, Schmuckstücke aller Art besonders große Objekte
Gold-, Platin-, Silber-Gegenstände
Versäumen Sie nicht, unser Angebot zu hören!
Eko-Juwelen
Einkaufsgesellschaft
W. S. Jägerstr. 17, Ecke Friedrichstraße
Telephon Zentrum 3376 (neben Stiller)
Geöffnet von 9-6 Uhr. 174/2*

Brillanten zum Auslandskurs **Platin** Gold-, Silberbruch z. höchst. Tageskurs
Zahngebisse, alte Münzen
Zahn 15-100 M.
Leibauer
Charlottenburg
Wittenbergplatz 3
Vordh. Verh. Untererdh.
grün. u. 9-7 Uhr

Brillanten
Uhren, Platin, Gold-, Silber-, Double-Bruch Gegenstände
Münzsammlungen.
Juwelier Krause Nachf.
Gartenstr. 105/6, am Stettiner Bahnh.
Norden 457

Einer sagt's dem andern
Gold-, Silberbruch und Gegenstände
Zahngebisse einz. Zähne u. 100 M.
Brillanten
Münzen, samml., Uhren, Ringe, Ketten, Ferngläser usw. verkauft man am vorteilhaftesten nur bei d. bek. renom. Firma **Richard Herrmann**, Wilhelmstraße 39, Ecke Kochstr., nahe Anhalt u. Potsd. Bh.
Edelmetall-schmelze

Ich bezahle nicht den Schmelz-(Metall) Wert, sondern den viel höheren Sammelwert für **MÜNZEN** Sammlungen **MÜNZEN**
Handlung BALL, Berlin, Wilhelmstraße 46/7.

Pfandscheine **Brillanten, Gold Silber (Bruch) Platin Zahngebisse**
Zahn 10 bis 150 Mark
Prismen - Feildstecher
Ankauf zum Auslandskurs
Einwechseln von ausländischen Gold- und Silbermünzen
Kurt Kehlert, Berlin
Lothringer Str. 34

Ich zahle groß
Inseriere klein!
Gold-Bruch Silber-Bruch
Alte Schmucksachen
Goldene Uhren
Goldwarengeschäft **Paul Schöpel**
Annonstr. 23
gegenüber dem Thalia-Theater

Achtung!
Kostenlose Abschätzungen!
Bevor Sie Ihre **Brillanten, Platin-, Gold-, Silber-Bruch u. Gegenstände** verkaufen, sehen Sie die jeweiligen Tageskurse in unserem Schaufenster
Rosenberg & Bachmeyer
Jägerstr. 61 (neben Café National)
Telephon: Zentrum 619

Sudje zur Selbstbewertung
Edelsteine
u. Edelmetalle zu höchst. Preisen
G. Schliephacke
Juwelier
Friedrichstraße 210
Ecke Kochstraße

Wem nicht zu raten ist
Wir kaufen **Brillanten!**
Perlen, Perlschnüre, Smaragden und Schmucksachen 800l
Speziell große Objekte gesucht!
Taxation durch behördl. gen. Taxator.
Juwelen-Ankauf „International“
Lutherstr. 26, Ecke Moltzstr.
dem ist nicht zu helfen!

Eiserne & Transportkachel-**ÖFEN**
SEMMLER & BLEYBERG
Dresdnerstr. 90
BERLIN S. 14

Brillanten
Ringe, Schmuckstücke jeder Art, große, wertvolle Juwelen, Perlschnüre lassen u. dem momentanen sehr hoch. Auslandskurs u. zahlen i. große, reine Steine direkte Fabrikpreise, da wir eine einzigartige direkte Verbindung haben Ankauf auch mit Rückkaufrecht (hält. konj. gesichert). Ferner zu sehr hoch. Preisen: Goldbruch, Uhren, Ketten, Platin, Gold- und Silbergegenstände. Pfandscheine lösen ein und zahl. zu große Verluste erleb. Sie, wenn Sie nicht zu uns kommen. Große Enttäusch. haben Sie stets, wenn Sie die niedrig. Angebote anderwärts hören.
„Berl. Juwelen-Verwertungsges.“
Dem Publikum selbst als eine höchstgünstige Stelle anerkannt. Laden: Köpenicker Str. 82, erst. Haus von der Potsdamer Str. Geöffnet u. 8-7 Uhr. Erlaube 2760
Sonntags 9-1 Uhr

Spiegelstimmer, moderner, einstellbarer Spiegel, 250 Meter breit, mit apart. Kristallglas, aufgebauter Maschinen u. umgebauter Sägen, rund vergebaut, hübschste optische Feinheit, kompl. u. Licht u. Bekehrung, nur 10 900 M.
Gobelin-Garnituren bereit, nur 3750.- M.
Möbelhaus Oßen
nur 30 Andenauerstr. 30
Schlüpfer u. Anzüge!
Beste Stoffe, i. i. Welt, best. Durchfr. Glat. bei. billig!
Wasserdichte, Schmutz-
Gardensachen, Schmutz-
Schleier, etc. 41, 2. Haus von Friedrichstr. Hohe Zimmer-
schleier! Stürzgang
nur 41 Oranienstr. 41

100 Lastkraftwagen und Anhänger

teils durchrepariert mit neuem Gummi, teils unrepariert, stehen täglich von 9 bis 5 Uhr
Lagerplatz Königsweg 2, Schöneberg
zum freihändigen Verkauf.
Victor Schuppe, verlängerte Hedemannstraße 6
Telephon:
Amt Kurfürst Nr. 2464
Amt Lützow Nr. 8296

Theater, Lichtspiele usw.

Opernhaus
Tosca
7 1/2 Uhr

Schauspielhaus
Außer Abonnement
Peer Gynt
7 1/2 Uhr

Deutsch. Theater
7 1/2 Uhr: Prinz Louis Ferdinand
So 7 1/2 Uhr: Fr. Louis Ferdinand

Kammerspiele
8 Uhr: Der Hühnerhof
So. 8 Uhr: Der Hühnerhof

Gr. Schauspielh.
(Karlstraße)
7 1/2 Uhr: Die Räuber
So. 8 Uhr: Die Weber

Theater in der Königgrätzer Str.
Täglich 7.30 Uhr
Manon Lescaut
(Orska, Janssen, Riemann, Bildt, Brandt, Picha, Rehkopf, Klupp, May, Appel)

Komödienhaus
8 Uhr: Jomys Busenfreund
Wassmann, Rieck
Ab morgen täglich
7.30 Uhr: Die Fahrt ins Blaue
Erika Glöner, Fr. Richard Engl, Pröckl, Stieda, Bernburg
Stg. nachm.: Sachem, Lola

Berliner Theater
Täglich 7.30 Uhr:
Prinzessin Olala
Musik von Jean Gilbert
Fritzi Massarya a. G.
Ralph Art, Roberts
Pepi Zampa, Kiper
Sonntag nachm. 3 Uhr
Die tolle Komteß
Lisa Weise a. G., Etze Böttcher a. G., H. Kiper

Central-Theater
8 Uhr: Die Postmeisterin
Deutsches Opernhaus
7 U. Die Hingende Holländer
Friedr. Wilhelmstadt, Th.
8 Uhr: American Girl
Intimes Theater
8 U.: Die Spelunke / Lauf doch nicht immer nackt herum
Kleines Schauspielhaus
7 1/2 U.: Kiki (Lustsp.)
Lustspielhaus
8 Uhr: Die Schauspieler
Metropol-Theater
7 1/2 U.: Die Straßensängerin
Neues Operntheater
8 Uhr: Königin d. Nacht
Neues Theater am Zoo
8 Uhr: Das Ewig-Männliche
Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: Jugendfreunde
Schiller-Th. Charlottenb.
8 Uhr: Meine Frau, die Hofschauspielerin
Schloßpark-Th. Steglitz
7 1/2 U.: Minnav. Barnhelm
Thalia-Theater
7 1/2 U.: Schäm' Dich, Lotte
Theat. a. Nollendorfplatz
8 Uhr: Vetter aus Dingsda
Theater des Westens
7 1/2 U.: Brant d. Lucullus
Th. d. Kommandantenstr.
(Jüd. Künstler-Theater)
8 Uhr: Newelle
Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: Nixchen
Volksoper. Walthalla-Th.
8 Uhr: Glocken v. Corneville

Residenz Theater
Täglich 7 1/2 Uhr:
Der König in Paris
Otto Limburg, Kaiser-Fitz, Else Wase, Eugen Rex
Sonntag 4 U. kleine Preise:
Evelyn Humbrecht

Kleines Theater
Täglich 7 1/2 Uhr:
Frl. Josette - meine Frau
Eugen Burg, Carola Töelle
Falkenstein, Hans Albers

Trianon-Theater
Täglich 7 1/2 Uhr:
Mein Freund Teddy
Arnold Korff, Lotte Kinder
W. Bendow, Gls. Schneider-Nissen, Fr. Schöneemann

Theater des Ostens
(Rose-Theater)
7 1/2 Uhr:
Das Glück der kleinen Leute

Volksbühne
Theater am BBlowplatz
7 1/2 U.: Masse Mensch

Lessing-Theater
7 1/2 Uhr:
D. lasterhafte Herr Tschu
Sonn. 7 1/2: Die Spielereien einer Kaiserin
Stg 7 1/2: Der lasterhafte Herr Tschu

Deutsches Künstler-Th.
Abendlich 7 1/2 Uhr:
Die Ballerina des Königs
(Leopoldine Konstantin)

Komische
7 1/2 Gper 7 1/2
Direkt.: James Klein
Allabendlich
Der Herr der Welt!
Große Ausstattungs-Operettenrevue in 8 Bildern
Hauptdarsteller:
Max Landa
Bruno Kastner
Sascha Gura
Franz Groß
Wilhelm Hartstein
Paul Westermeyer
Lotte Werkmeister
Albert Paulig
Vorverkauf ab 10 Uhr ununterbroch. geöff.

Folles Caprice
Linienstr. 132,
am Oranienburger Tor
Täglich 8 Uhr:
Nanons Debut
Posse mit Gesang von L. Leonhard
mit Ferd. Grönecker
Tel.: Norden 3650

Casino-Theater
Lothringer Str. 37
Täglich 7 1/2 Uhr:
Nur noch kurze Zeit der Posse-Schlager
Exzellenz Maxe
Volkstümliche Preise.
Sonn. 3 1/2: Pantoffelheld

Metropol-Theater
7 Uhr 30
Die Straßensängerin
von Leo Fall
Mizzi Günther
Trude Hesterberg
Guldo Thielscher
Albert Kutzner
Leonhard Haskel
Otto Treptow
Herm. Boettcher
Berth. Reissig
Sonntag nachm. 3 Uhr
Die blaue Mazur
Theat. a. Kottbus. Tor
Tel. 3000/30077
Stgl. 7 1/2 Uhr unb.
Sonn. nachm. 3 U.

Comite-Sänger
10 Personen!
Wig! Komif!
Rm. halbe Preise
Sonn. 11-12, u. 4-6

APOLLO
THEATRE DE LA VILLE
8 Uhr 8 Uhr
Unter allabendlicher Leitung d. Komponisten
Paul Linke
Frau Lina
Große Ausstattungsoperette
Oscar Sabo a. O.
Eise Berner
Fritzi Aro
Martin Kellner
Fritz Steidl
Orig. Grigalatta
Luftballtett
Tageskasse ununterbr. geöff.

DEUTSCHES THEATER
Freitag, den 21. Sonnabend, den 22. Sonntag, den 23.
7 1/2 Uhr
LOUIS FERDINAND
Prinz von Preußen
Von Fritz von Unruh
Regie: GUSTAV HARTUNG
Hartmann, Krauß, Lossen, Helene Thimig, von Alten, Dieterle, Diegelmann, Wäscher, Brausewetter, Völcker, Günther, Nunnberg, Ritter, Hannemann, Weinmann, Redlich, Refslag
Buchausgabe Erich Reiss-Verlag, Geb. M. 22.—, geb. M. 15.— & Auflage. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Neues Operetten-Theater
Schiffbauerdamm 4a :: Schiffbauerdamm 4a
Täglich 8 Uhr Ganz Berlin Täglich 8 Uhr
spricht von
Sum 50. Alice Hechy 50. Sum
Male in Male
Königin der Nacht
Musik von Walter Kollo
In der komischen Hauptrolle:
Ferry Sifla

Palais der Friedrichstadt
Friedrichstr., Eingang Besselstr. 22
Voller Küchen- und Restaurationsbetrieb
Täglich: Abends 8 Uhr:
4-Uhr-Gesellschaftstee mit Eleganter BALL
sowie das große Programm u. a. Marlon und Hall Leo Morgenshtern Ernst Wilhelm
Tanz-Vorführungen Gretel Patela Schwedler Kemmler Erna Bolim / Marlon u. Ralf
The Highlife Jazz-Band Eintritt frei
Ballett Parisien mit Erna Offeney 2 Kapellen
Ball-Orchester Tauber

MARMORHAUS
Richard Oswald Lichtspiele
Täglich 8 Uhr
der Millionen-Film der Richard Oswald Film A.-G.
Lady Hamilton
Im Marmorhaus und in den Richard-Oswald-Lichtspielen
7 Akte frei nach der Historie und den Romanen von Heinrich Voilrat Schumacher „Liebe und Leben der Lady Hamilton“ und „Lord Nelsons letzte Liebe“ von Richard Oswald
in den Hauptrollen:
Liane Haid / Elise Helms / Gertrud Welker / Jika Grünig / Käthe Waldek / Adele Sandrock / Julie Serda Conrad Veldt / Reinhold Schünzel / Werner Krauß Georg Alexander / Theodor Loos / Hans Heinz v. Twardowski / Friedrich Kühne / Heinrich George / Louis Ralph / Hugo Döblin / Anton Pointner / Paul Bildt
Entwurf der Dekorationen: Paul Leni
Bauten: Paul Leni, Hans Dreier
Regie: Richard Oswald
Die Aufnahmen sind an den histor. Stätten in Italien hergestellt in beiden Theatern. Erscheint im Sonderverleih der National-Film-A.-G.
geschlossene Vorstellungen 5, 7, 9 Uhr
Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr
Erhöhte Eintrittspreise von 10⁰⁰ M. bis 50⁰⁰ inkl. Steuer
Dienstplätze, Ehrenkarten und Freikarten aufgehoben.
Vorverkauf an beiden Theatern vormittags 11-12 Uhr für 3 Tage im voraus.

Circus Busch
Bahnhof Börse
Der indische Tiertransport aus dem berühmten Tierpark Carl Hagenbeck-Stellingen ist im Circus Busch eingetroffen!
Indische Elefanten
Indische Wasserbüffel
Indische Zebus
Indische Kamele
Indische Lamas
Indische Esel
Indische Ziegen
Indische Riesenschlangen
Der Spielplan d. Circus-Sensationen
Täglich 7 1/2 Uhr, Sonntags auch 3 Uhr
Nachmittags 1 Klnd. frel.

Passage-Varieté
Dir.: M. Soliman
Heute 8 Uhr:
Robert Steidl
Geschwister Hegedies
Emmi Perre Henry Viglia
Katy Bayin, Marianne Fischer
und Fritz Schulz
u. die anderen erstklass. Attraktionen
Behrenstraße 52
Bier-Kabarett
Philharmonie. Freitag, 21. Oktober, abends 8 Uhr
Vortrag:
Unwiderlegbarer Unsterblichkeitsbeweis:
Das Gesetz von der Konstanz oder der ewigen Existenz des Geistes, der Kraft und des Stoffes.
Offener Brief an 100 Professoren.
Entdeckung von Ingenieur Whiteley.
Karten 5 bis 15 M. bei Bote & Bock.

WINDGARTEN
Reines Varieté-Programm!
Rauchen gestattet!
Kabarett
Lichtspiele
Wieder eröffnet!

CARL STERNHEIM FAIRFAX
Eine politische Erzählung
Kart. M 15.— / Mit dem Motto:
ICH FINDE EUROPA ZUM KOTZEN
Wie ist zu erklären, daß die gallische, belgische und auch englische Presse Sternheim als den stärksten deutschen Dichter, als einen „Molière allemand“, den vollendetsten deutschen Dramatiker feiert? Die Gründe liegen tiefer: Nicht umsonst nimmt Sternheim für sich in Anspruch, der einzig wirklich politisch aufgeklärte Dichter der Gegenwart zu sein.
Leipziger Neuesten Nachrichten
„Ein Satz von Sternheim wiegt so politische Leitartikel.“
Prager Tageblatt
Diese Skizze hat Sternheim in souveräner Stilbeherrschung hingelagt. Er hat die europäische Satire gedrieben. Braunschw. Kurier
Kein Interessierter kann an dieser übermündlichen satirischen Kraft vorbeigehen.
Königsb. Allg. Zeitung
Dieser Querschnitt durch Zeit und Menschheit hat überragende Bedeutung. Pöte, Leipzig
Alles ist da, um diese 85 Seiten ergebnisreich zu machen: Geist, Stil, Kenntnis, Standpunkt. Ein Dolch sticht! Neue Bad. Landeszeitg.
In jeder guten Buchhandlung, sonst direkt vom
ERNST ROWOHLT VERLAG
BERLIN W 35

Zeig mir mal dein Muttermal
Der Schlager
aus
„American-Giri“
Friedrich-Wilhelmst. Theater
Täglich 8 Uhr. Täglich 8 Uhr

Trabrennen Mariendorf
Freitag, 21. Okt., mittags 12 Uhr:
8 Rennen
Gesamtpreise M. 110 000

Kleinkunstbühne Potpourri
Bollevuestraße 4
Allabendlich der große Erfolg mit
Siegr. Berisch, H. Bloß, Jos. Fleischmann
Ab 10 1/2: Gesellschaftstanz.
Voranzeige! Sonnabend, den 22. Okt., nachmittags 4 Uhr ::
Eleg. Gesellschaftstanz - Tee
mit Tanzvorführungen bei freiem Eintritt.
Nollendorf 4156

Saal Burg Hauptst. 144
Film und Bühne
Das ausgezeichnete Programm.
Filmschau:
Der Kassenraub im Zirkus King
2 u. 3. Teil aus der Serie
Der Zirkuskönig
Bühnenschau:
Persönliches Auftreten:
WANDA TREUMANN
in ihrem neuen Filmsketch
Die tugendhafte Tänzerin
Kasseneröffnung 6 Uhr. Beginn 7 Uhr.
Nur frühes Kommen sichert gute Plätze.

7 Uhr



Der vergiftete Strom fließt —

und Mabel Fogg fängt sich ihren Flußpiraten

unter dem Jubel des Publikums, das mit atemloser Spannung diesen köstlichen Film verfolgt

im **TERRA-THEATER**

Hardenbergstraße 6



7 Uhr



DER VERGIFTETE STROM
Corona-Großfilm mit Carl de Vogt, Emmel Denner, Esther Hagen, Wilh. Diegelmann

Regie: Urban Gad
Außerdem: **Herkules Hopps**
TERRA-THEATER
Hardenbergstr. 6

Sport-Palast
Das größte Kino der Welt

2 Uraufführungen 2
HASCHISCH
Das Paradies der Hölle
Hauptdarsteller: Tilla Durieux, Eva Seeborg, Leopold v. Ledebur, Paul Hartmann, Wilhelm Diegelmann

1 Milliarde Falschgeld
NOBODY (5. Teil) mit Sylvester Schätfer
Jedem die Seine
Filmschwank in 3 Akten mit Paul Heidemann
Anfang 7 Uhr

PAUL GRAUPE

JAGDSAMMLUNG
ALTER GRAPHIK

ENGLISCHE
FARBDRUCKE
DES XVIII. UND XIX.
JAHRHUNDERTS

PREITAG, DEN 21. UND SONN-
ABEND, DEN 22. X.

LÜTZOWSTRASSE 38

PAUL CASSIRER

AUKTIONSAUSSTELLUNG
DER VERSTEIGERUNGEN
C. G. BOERNER (LEIPZIG)

DÜRER
REMBRANDT
GOYA · MANET
KLINGER

FREITAG, D. 21. — SONNTAG, D. 23. X.

VICTORIASTRASSE 35

Beethovensaal. Heute, Freitag, 8 Uhr:
Lieder-Abend

Emmy Krüger
Am Flügel: Generalmusikdirektor
Bruno Walter

Beethoven, Brahms, Franz, Schoeck,
R. Strauß. Karten 20—5 M.

Philharmonie. Heute, Freitag, 7 1/2 Uhr:
II. Konzert der Gesellschaft Russ zur Verbreitung russ. Kunst und Literatur im Ausland:
Klavierabend Alexander

Siloti

Schubert-Tausig, Chopin, Liszt, J.S. Bach, Rachmaninoff, Roger-Ducasse, Liszoff, Rubinstein, Glazunoff

Karten f. obige Veranstaltungen b. Bote & Bock, Wertheim und an der Abendkasse

Sonnabend, 22. und
Ueberrnorgen, Sonntag, 23. Okt.

MARCELL

Beethovensaal
3 Uhr
SALZER

Kart. M. 6—16 inkl. St. b. Bote & Bock, Werth

Brillanten
Perlen, Gold-, Silber-Bruch u. Waren, Platin

kauft A. Fuß, Seydelstr. 32.

Theater i. d. Königgrätzer Str.: Manon Lescaut

Schauspiel in vier Akten (6 Bildern) von Carl Sternheim
mit Maria Orska, Walter Janssen, Johannes Riemann, Paul Bildt, Julius Brandt, Hermann Picha, Paul Rehkopf, Willy Appelt, H.H.v. Twardowski, Rob. Klapp

Komödienhaus Ab morgen täglich 7³⁰ Uhr: Die Fahrt ins Blaue

Der größte Lustspiel-Erfolg (seit „Die fünf Frankfurter“)
mit Erika Glässer, Frieda Richard, Olga Engl, Ernst Pröckl, Heinz Stieda, Ernst Dernburg

Thalia-Theater

Täglich 7 1/2 Uhr:

Schäm Dich Lotte

Ganz Berlin spricht von der Operette
Premierenbesetzung

Konzerthaus Friedrichshain.

Heute! abends 8 Uhr: Heute!
Eröffnungskonzert mit dem Philharmonisch. Orchester
Wagner-Abend

Dirigent **Eduard Mörike**
Melanie **Kurt, Karl Armster**

Karten 14—5 Bote & Bock, Wertheim, Konzerthaus Friedrichshain, Abendkasse.

Circus Busch

Tel. 7 1/2, Stg. auch 3 U.
Der Sonntag naht!
Lösen Sie Ihre Eintrittskarten im Vorverkauf. — Nachm. 3 Uhr 1 Kind frei!

Passage-Theater

Unter den Eichen 22-23
Dir.: M. Seliman

Freitag 21. Okt.
2 Uraufführungen 2

Der Mann im schwarzen Mantel
Kriminal-Abenteuer-Gem. in 5 Akten

Der Dolchstoß
Sensationelle Begebenheit in 5 Akten
In der Hauptrolle:
Tatjana Grrah

Admirals-Palast
7 1/2: Die roten Schuhe

L.T.L.

Luisen-Theater
Lichtspiele
34 Reichenberger Str. 34
Der gr. Asta-Nielsen-Film: Die Geliiebte Roswolskis
Nielsen, Wegener, Landa
d. Paradies Haschisch, der Hölle
Gr. orient. Ausst.-Film
mit Tilla Durieux, Kortner
Ant. & U., Sonntag 1/2 U.
Neues gr. Orchester
unt. Leitung d. bekannt.
Kapellmeisters Rivelli
Mittw. u. Sonnab. 1/2 U.
Kindervorstellung

Nelson
THEATER
7 1/2 täglich 7 1/2
Die neue Revue:
„Bittezahlen“
Eugen Burg und Louis Taubert
Gesangstexte von Teobald Tiger, Willi Stärk u. Erich Glaser
Musik von Rudolf Nelson
Tänze: Robert Négrel

Wäsche-Hof
im Lohseplatz 58a
verkauft haarene billig
Sennbr. 22, Beinleibsch,
Fehrb. 70, gr. Erg. 105,
Kant. 100, 105, 110, 115,
120, 125, 130, 135, 140,
145, 150, 155, 160, 165,
170, 175, 180, 185, 190,
195, 200, 205, 210,
215, 220, 225, 230,
235, 240, 245, 250,
255, 260, 265, 270,
275, 280, 285, 290,
295, 300, 305, 310,
315, 320, 325, 330,
335, 340, 345, 350,
355, 360, 365, 370,
375, 380, 385, 390,
395, 400, 405, 410,
415, 420, 425, 430,
435, 440, 445, 450,
455, 460, 465, 470,
475, 480, 485, 490,
495, 500, 505, 510,
515, 520, 525, 530,
535, 540, 545, 550,
555, 560, 565, 570,
575, 580, 585, 590,
595, 600, 605, 610,
615, 620, 625, 630,
635, 640, 645, 650,
655, 660, 665, 670,
675, 680, 685, 690,
695, 700, 705, 710,
715, 720, 725, 730,
735, 740, 745, 750,
755, 760, 765, 770,
775, 780, 785, 790,
795, 800, 805, 810,
815, 820, 825, 830,
835, 840, 845, 850,
855, 860, 865, 870,
875, 880, 885, 890,
895, 900, 905, 910,
915, 920, 925, 930,
935, 940, 945, 950,
955, 960, 965, 970,
975, 980, 985, 990,
995, 1000

B.T.L.

Potsdamer Str. 38
Turmstr. 12
Lotte Neumann
in
Das Abenteuer des Dr. Kirchselsen

Alexanderpl.-Pass.
Die Geier-Wally
mit
Henny Porten

Friedenau, Rheinstr. 14
Der Silberkönig
3 Teil: Claim 36

TAUENTZIEREN VARIETE im TAUENTZIEREN PALAS

Das sensationelle
Oktober-Variete-
Programm!
Beginn 8 Uhr.



Was die
Mode bringt
erhalten Sie in
diskreter Weise
auf Kredit
Fortig am Honor.
Bismarckstr. 10

**Winter-Üstler
Palotots**
Jackett- u. Cutaway
Anzüge
Erste für Maß!
Damen-Konfektion
Möbel-
Einrichtungen
in 4 Etagen.
A. Damitt
Königsplatz 10, 46-47

**Reichshallen-Th
Stettiner
Sänger**
Abds. 7 1/2 u.
Stg. nachm. 3
Nachm. 1/2 Pr.
Variete-Din-
hoff-Brett.

Wäsche-Hof
im Lohseplatz 58a
verkauft haarene billig
Sennbr. 22, Beinleibsch,
Fehrb. 70, gr. Erg. 105,
Kant. 100, 105, 110, 115,
120, 125, 130, 135, 140,
145, 150, 155, 160, 165,
170, 175, 180, 185, 190,
195, 200, 205, 210,
215, 220, 225, 230,
235, 240, 245, 250,
255, 260, 265, 270,
275, 280, 285, 290,
295, 300, 305, 310,
315, 320, 325, 330,
335, 340, 345, 350,
355, 360, 365, 370,
375, 380, 385, 390,
395, 400, 405, 410,
415, 420, 425, 430,
435, 440, 445, 450,
455, 460, 465, 470,
475, 480, 485, 490,
495, 500, 505, 510,
515, 520, 525, 530,
535, 540, 545, 550,
555, 560, 565, 570,
575, 580, 585, 590,
595, 600, 605, 610,
615, 620, 625, 630,
635, 640, 645, 650,
655, 660, 665, 670,
675, 680, 685, 690,
695, 700, 705, 710,
715, 720, 725, 730,
735, 740, 745, 750,
755, 760, 765, 770,
775, 780, 785, 790,
795, 800, 805, 810,
815, 820, 825, 830,
835, 840, 845, 850,
855, 860, 865, 870,
875, 880, 885, 890,
895, 900, 905, 910,
915, 920, 925, 930,
935, 940, 945, 950,
955, 960, 965, 970,
975, 980, 985, 990,
995, 1000

Kleines Theater

Abendlich 7 1/2 Uhr:
Der große Erfolg!

**Frl. Josette —
meine Frau**
Eugen Burg
Carola Toelle
Falkenstein, Albers

Trionon-Theater

Abendlich 7 1/2 Uhr:
Der neue große Erfolg!

**Mein
Freund
Teddy**
mit
Arnold Korff
Lotte Klinger
Bendow, Schneider-Nissen

Residenz-Theater

Täglich 7 1/2 Uhr:
Der große Erfolg
dieser Spielzeit!

**Der König
in Paris**
Olga Limburg
Gretl Kaiser-Sib
Eugen Rex, Eise Wain

Theater am Kurfürstendamm

Tel.: Steinplatz 6915 Dir. Dr. Eugen Robert Kurfürstendamm 208/9

Allabendlich 8 Uhr:

Ingeborg

UFA UFA UFA

URAUFFÜHRUNG
des grossen Ufa-Films der UFA

Der Schicksalstag

Schauspiel in 5 Akten von Alfred Fokete
Hauptrolle:
Mady Christians

Mitwirkende: Ilka Grüning, Carl Beckersachs,
Kurt Stieler, Harald Paulsen, Eugen Klöpfer, Ernst Rückert

Regie: **Adolf Edgar Licho**

HEUTE 6 UHR im
U. T. KURFÜRSTENDAMM
UND MOZARTSAAL

UFA UFA UFA

Brillanten

Für prima
große Steine
bis 23000 M. p. Karat

**Gold-, Silber-, Platin-
Zahn- Gebisse**

bis 300 Mark bis 3000 Mark
kauft streng reell nach sachgemäßer Schätzung

E. Janssen, W 15, Hohenzollernplatz 11,
am Untergrundbahn-Hohenzollernplatz.

Gold Silber

Uhren-Ketten-Ringe
Brillanten, Zahngebisse, Platin kauft zu Tagespreisen
Ecke Ecke
A. Schubert, Zimmerstr. 81a, Friedrichstraße

Anzüge

in allen Größen aus besten Stoffen
in solidester Verarbeitung

Serie I 675 M. Serie III 875 M.
" II 775 " " IV 975 "

und darüber auf
bequeme Teilzahlung
zu den günstigsten Bedingungen

Grebler Weinbergsweg 4
am Rosenthaler Platz

Zähne von 8 M. Teilzahlg. 51. Gar. Kronen 18 M.
Zahn m. Elasp. h. schmerzlos.
an Umarb. schlechts. Geb. Rep. sof.
Zahn-Arzt Dr. Wolf Potsd. St. 55, Hochb.-St. Str. 9-7

Dr. Hoffbauers ges. gesch. Entfettungs-Tabletten

Völlig ungeschädl. u. erfolgreiches Mittel bei
Korpulenz = Fettleibigkeit

ohne Einhalten einer Diät. Keine stark wirkenden
Arzneimittel, keine Schilddrüse enthaltend.
Nicht abführend. — Leicht bekömmlich.
Gratis-Broschüre versendet auf Wunsch

Elefant-Apotheke, Berlin, Leipziger Str. 74
(Dönhofsplatz). — Amt Zentrum 7192.

Möbel

solange der Vorrat
reicht, noch zu
billigen Preisen
gegen

bar u. Teilzahlung
An- und Abzahlung
nach Vereinbarung

**Bürgerliche
Wohnungseinrichtung,
Wohn-, Schlafzimmer,
Spise-, Herrenzimmer**

in großer Auswahl
**Einzelne Möbel
Farbige Küchen**

Beiser
Lothringers Str. 67

KLEINE ANZEIGEN

Jedes Wort 1 M. Das fettgedruckte
2 (fettgedruckte Worte), Stellenangebote u.
Schlüssel-Anzeigen das erste Wort
(fettgedruckt) 1 M., weitere Worte 60 Pf.
Worte über 15 Buchstaben zählen doppelt

Anzeigen für die nächste Nummer
müssen bis 5 Uhr nachm.
in der Haupt-Expedition des Verlags,
Berlin SW 68, Lindenstraße 3, abgegeben
werden. Dieselbe ist von morgens 9 bis
abends 5 Uhr ununterbrochen geöffnet

Verkäufe
Wintermäntel
55.—, m. volle, flausch-
licher 145.—, Prachtvolle
Robellmäntel 130.—,
entworfene Kappen-
bündel, Sommermäntel, sport-
liche, Reizauswahl,
direkt Westfall, Al-
mann, Rosenhaldenstr.
44 III, Badefischer Markt,
Bahnhof-Börse.

Reise Zeit.
19., 20., 21., 22., 23.,
24., 25., 26., 27. und 28.
Jahrgang, zusammen 22
Bände, in Original-Gal-
leons gebunden, zu ver-
kaufen. Zu erfragen
Spandau, Tannenweg 24.

Schreibmaschinen
verkauft preiswert Schwa-
berts, Bülowstraße 26.

Reisezeitung
verkauft preiswert Schwa-
berts, Bülowstraße 26.

Reisezeitung
verkauft preiswert Schwa-
berts, Bülowstraße 26.

Politischer Redakteur!

Erfahrener Journalist für sofort. **Politische Redakteur!** für sofort. **Politische Redakteur!** für sofort. **Politische Redakteur!** für sofort.

Volksfreund - Verlag

Frankfurt a. O., Richtstr. 33.

ParteiSekretär

Für den Kreisverband Köln wird zum 1. Januar ein **ParteiSekretär** gesucht.

Unterbezirkssekretär

Für den Unterbezirk **Unterbezirkssekretär** gesucht.

Automobilsattler

werden zum sofortigen Eintritt gesucht.

Tischler-Interessengemeinschaft

6-8 tüchtige Tischler für **Tischler-Interessengemeinschaft** gesucht.

Gelernter Autoreifen- u. Luftschlauch-Reparateur

für sofort gesucht. **Gelernter Autoreifen- u. Luftschlauch-Reparateur** für sofort gesucht.

Tüchtige Verkäuferinnen

für **Tüchtige Verkäuferinnen** gesucht.

Perfekte Wickler

für **Perfekte Wickler** gesucht.

Kontoristin

Schreibmaschine, Fakturen, **Kontoristin** für sofort gesucht.

Fritz Strehlow

Konsthof-Fabrik, Berl., Alte Jakobstr. 156

Wicklerinnen

für **Wicklerinnen** gesucht.

Zeitungsfrauen

zusätzliche, sofort **Zeitungsfrauen** gesucht.

Kontoristin

Schreibmaschine, Fakturen, **Kontoristin** für sofort gesucht.

Fritz Strehlow

Konsthof-Fabrik, Berl., Alte Jakobstr. 156

Wicklerinnen

für **Wicklerinnen** gesucht.

Zeitungsfrauen

zusätzliche, sofort **Zeitungsfrauen** gesucht.

Kontoristin

Schreibmaschine, Fakturen, **Kontoristin** für sofort gesucht.

Fritz Strehlow

Konsthof-Fabrik, Berl., Alte Jakobstr. 156

Wicklerinnen

für **Wicklerinnen** gesucht.

Arbeiterinnen

14-16 Jahre, leichte Arbeit, **Arbeiterinnen** für sofort gesucht.

Großhändler

zu höchstem Lohn in und außer dem Hause, **Großhändler** für sofort gesucht.

Sattelmacher

tüchtige, unter Verlage von **Sattelmacher** gesucht.

Dreher

bei höchstem Lohn **Dreher** für sofort gesucht.

Metallschleifer

auf elektrische Bügelisen **Metallschleifer** für sofort gesucht.

Für 14 Tage

junger Mann, vertraut mit **Für 14 Tage** für sofort gesucht.

Wir suchen per sofort

junge, intelligente **Wir suchen per sofort** für sofort gesucht.

Buechhalterin

gewissenhaft, mit guter Handschrift **Buechhalterin** für sofort gesucht.

Rubin & Nachmann

Berlin W. 57 **Rubin & Nachmann** für sofort gesucht.

Schlosser

auf Goldarbeitungsverwe **Schlosser** für sofort gesucht.

Schleifer

und Metallarbeiter auf **Schleifer** für sofort gesucht.

Tüchtige Kastenmacher

für Augustarbeiten **Tüchtige Kastenmacher** für sofort gesucht.

Knopfflöcher

Arbeitsstube dafür, **Knopfflöcher** für sofort gesucht.

Perfekte Wickler

für Drehstrommotoren **Perfekte Wickler** für sofort gesucht.

Vodnarbeiter

für dauernde Beschäftigung **Vodnarbeiter** für sofort gesucht.

Kontorist (in)

weicher auch Maschine **Kontorist (in)** für sofort gesucht.

Sechsträulein

per 1. November **Sechsträulein** für sofort gesucht.

Hutkompanie

Dresdener Str. 135 **Hutkompanie** für sofort gesucht.

Stemplerinnen

nur ganz geübte, auf **Stemplerinnen** für sofort gesucht.

Gebr. Borchardt

Bappel-Allee 78/79, **Gebr. Borchardt** für sofort gesucht.

Montefabrikanten

verlangt **Montefabrikanten** für sofort gesucht.

Berfette Bäckerinnen

für **Berfette Bäckerinnen** für sofort gesucht.

Arbeiterinnen

14-16 Jahre, leichte Arbeit, **Arbeiterinnen** für sofort gesucht.

Großhändler

zu höchstem Lohn in und außer dem Hause, **Großhändler** für sofort gesucht.

Sattelmacher

tüchtige, unter Verlage von **Sattelmacher** gesucht.

Dreher

bei höchstem Lohn **Dreher** für sofort gesucht.

Metallschleifer

auf elektrische Bügelisen **Metallschleifer** für sofort gesucht.

Für 14 Tage

junger Mann, vertraut mit **Für 14 Tage** für sofort gesucht.

Wir suchen per sofort

junge, intelligente **Wir suchen per sofort** für sofort gesucht.

Buechhalterin

gewissenhaft, mit guter Handschrift **Buechhalterin** für sofort gesucht.

Rubin & Nachmann

Berlin W. 57 **Rubin & Nachmann** für sofort gesucht.

Schlosser

auf Goldarbeitungsverwe **Schlosser** für sofort gesucht.

Schleifer

und Metallarbeiter auf **Schleifer** für sofort gesucht.

Tüchtige Kastenmacher

für Augustarbeiten **Tüchtige Kastenmacher** für sofort gesucht.

Knopfflöcher

Arbeitsstube dafür, **Knopfflöcher** für sofort gesucht.

Perfekte Wickler

für Drehstrommotoren **Perfekte Wickler** für sofort gesucht.

Vodnarbeiter

für dauernde Beschäftigung **Vodnarbeiter** für sofort gesucht.

Kontorist (in)

weicher auch Maschine **Kontorist (in)** für sofort gesucht.

Sechsträulein

per 1. November **Sechsträulein** für sofort gesucht.

Hutkompanie

Dresdener Str. 135 **Hutkompanie** für sofort gesucht.

Stemplerinnen

nur ganz geübte, auf **Stemplerinnen** für sofort gesucht.

Gebr. Borchardt

Bappel-Allee 78/79, **Gebr. Borchardt** für sofort gesucht.

Montefabrikanten

verlangt **Montefabrikanten** für sofort gesucht.

Berfette Bäckerinnen

für **Berfette Bäckerinnen** für sofort gesucht.

Arbeiterinnen

14-16 Jahre, leichte Arbeit, **Arbeiterinnen** für sofort gesucht.

Großhändler

zu höchstem Lohn in und außer dem Hause, **Großhändler** für sofort gesucht.

Sattelmacher

tüchtige, unter Verlage von **Sattelmacher** gesucht.

Dreher

bei höchstem Lohn **Dreher** für sofort gesucht.

Metallschleifer

auf elektrische Bügelisen **Metallschleifer** für sofort gesucht.

Für 14 Tage

junger Mann, vertraut mit **Für 14 Tage** für sofort gesucht.

Wir suchen per sofort

junge, intelligente **Wir suchen per sofort** für sofort gesucht.

Buechhalterin

gewissenhaft, mit guter Handschrift **Buechhalterin** für sofort gesucht.

Rubin & Nachmann

Berlin W. 57 **Rubin & Nachmann** für sofort gesucht.

Schlosser

auf Goldarbeitungsverwe **Schlosser** für sofort gesucht.

Schleifer

und Metallarbeiter auf **Schleifer** für sofort gesucht.

Tüchtige Kastenmacher

für Augustarbeiten **Tüchtige Kastenmacher** für sofort gesucht.

Knopfflöcher

Arbeitsstube dafür, **Knopfflöcher** für sofort gesucht.

Perfekte Wickler

für Drehstrommotoren **Perfekte Wickler** für sofort gesucht.

Vodnarbeiter

für dauernde Beschäftigung **Vodnarbeiter** für sofort gesucht.

Kontorist (in)

weicher auch Maschine **Kontorist (in)** für sofort gesucht.

Sechsträulein

per 1. November **Sechsträulein** für sofort gesucht.

Hutkompanie

Dresdener Str. 135 **Hutkompanie** für sofort gesucht.

Stemplerinnen

nur ganz geübte, auf **Stemplerinnen** für sofort gesucht.

Gebr. Borchardt

Bappel-Allee 78/79, **Gebr. Borchardt** für sofort gesucht.

Montefabrikanten

verlangt **Montefabrikanten** für sofort gesucht.

Berfette Bäckerinnen

für **Berfette Bäckerinnen** für sofort gesucht.

Arbeiterinnen

14-16 Jahre, leichte Arbeit, **Arbeiterinnen** für sofort gesucht.

Großhändler

zu höchstem Lohn in und außer dem Hause, **Großhändler** für sofort gesucht.

Sattelmacher

tüchtige, unter Verlage von **Sattelmacher** gesucht.

Dreher

bei höchstem Lohn **Dreher** für sofort gesucht.

Metallschleifer

auf elektrische Bügelisen **Metallschleifer** für sofort gesucht.

Für 14 Tage

junger Mann, vertraut mit **Für 14 Tage** für sofort gesucht.

Wir suchen per sofort

junge, intelligente **Wir suchen per sofort** für sofort gesucht.

Buechhalterin

gewissenhaft, mit guter Handschrift **Buechhalterin** für sofort gesucht.

Rubin & Nachmann

Berlin W. 57 **Rubin & Nachmann** für sofort gesucht.

Schlosser

auf Goldarbeitungsverwe **Schlosser** für sofort gesucht.

Schleifer

und Metallarbeiter auf **Schleifer** für sofort gesucht.

Tüchtige Kastenmacher

für Augustarbeiten **Tüchtige Kastenmacher** für sofort gesucht.

Knopfflöcher

Arbeitsstube dafür, **Knopfflöcher** für sofort gesucht.

Perfekte Wickler

für Drehstrommotoren **Perfekte Wickler** für sofort gesucht.

Vodnarbeiter

für dauernde Beschäftigung **Vodnarbeiter** für sofort gesucht.

Kontorist (in)

weicher auch Maschine **Kontorist (in)** für sofort gesucht.

Sechsträulein

per 1. November **Sechsträulein** für sofort gesucht.

Hutkompanie

Dresdener Str. 135 **Hutkompanie** für sofort gesucht.

Stemplerinnen

nur ganz geübte, auf **Stemplerinnen** für sofort gesucht.

Gebr. Borchardt

Bappel-Allee 78/79, **Gebr. Borchardt** für sofort gesucht.

Montefabrikanten

verlangt **Montefabrikanten** für sofort gesucht.

Berfette Bäckerinnen

für **Berfette Bäckerinnen** für sofort gesucht.

Arbeiterinnen

14-16 Jahre, leichte Arbeit, **Arbeiterinnen** für sofort gesucht.

Großhändler

zu höchstem Lohn in und außer dem Hause, **Großhändler** für sofort gesucht.

Sattelmacher

tüchtige, unter Verlage von **Sattelmacher** gesucht.

Dreher

bei höchstem Lohn **Dreher** für sofort gesucht.

Metallschleifer

auf elektrische Bügelisen **Metallschleifer** für sofort gesucht.

Für 14 Tage

junger Mann, vertraut mit **Für 14 Tage** für sofort gesucht.

Wir suchen per sofort

junge, intelligente **Wir suchen per sofort** für sofort gesucht.

Buechhalterin

gewissenhaft, mit guter Handschrift **Buechhalterin** für sofort gesucht.

Rubin & Nachmann

Berlin W. 57 **Rubin & Nachmann** für sofort gesucht.

Schlosser

auf Goldarbeitungsverwe **Schlosser** für sofort gesucht.

Schleifer

und Metallarbeiter auf **Schleifer** für sofort gesucht.

Tüchtige Kastenmacher

für Augustarbeiten **Tüchtige Kastenmacher** für sofort gesucht.

Knopfflöcher

Arbeitsstube dafür, **Knopfflöcher** für sofort gesucht.

Perfekte Wickler

für Drehstrommotoren **Perfekte Wickler** für sofort gesucht.

Vodnarbeiter

für dauernde Beschäftigung **Vodnarbeiter** für sofort gesucht.

Kontorist (in)

weicher auch Maschine **Kontorist (in)** für sofort gesucht.

Sechsträulein

per 1. November **Sechsträulein** für sofort gesucht.

Hutkompanie

Dresdener Str. 135 **Hutkompanie** für sofort gesucht.

Stemplerinnen

nur ganz geübte, auf **Stemplerinnen** für sofort gesucht.

Gebr. Borchardt

Bappel-Allee 78/79, **Gebr. Borchardt** für sofort gesucht.

Montefabrikanten

verlangt **Montefabrikanten** für sofort gesucht.

Berfette Bäckerinnen